MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

32 (19.1.1907) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-131231

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich; durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449; Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341; Redaktion . . . . . 377; Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 32. Samstag, 19. Januar 1907. (1. Abendblatt.)

Mitbürger! Wähler!

Die Stunde der Entscheidung naht!

Eine große Verantwortlichkeit lastet auf jedem einzelnen Wähler. Eine Stimme kann dafür ausschlaggebend sein, ob der XI. badische Wahlkreis nochmals auf fünf Jahre von einem Sozialdemokraten vertreten werden, oder ob endlich wieder ein Angehöriger des Bürgertums das Mandat erringen soll.

Mitbürger! Wir verschmähen die Mittel, mit welchen unsere Gegner arbeiten. Wir befleißigen uns nicht, diese herabzusetzen, wir ergehen uns nicht in Uebertreibungen. Es widerstrebt dies unserem Geschmack und unserer Wahrheitsliebe. Wir bedürfen aber auch nicht solcher unlauterer Machenschaften.

Unsere Sache ist gut, unser Kandidat unantastbar.

Wo

Herr Stadtschulrat
Dr. Anton Sickinger

aufgetreten ist, wo er Gelegenheit hatte, sein Programm zu entwickeln, hat er einen tiefen Eindruck bei den Hörern hervorgebracht.

Der Wahlkreis hat ihn kennen gelernt als einen Mann von unbeugsamem Gerechtigkeitsgefühl, von entschieden liberaler Gesinnung, durchdrungen von dem echten, sozialen Geist, welcher jeder Gesellschaftsklasse das Ihre geben will: dem Bürger die Möglichkeit, ohne beengende Fesseln und ohne für ihn allzu drückende Lasten seinen Geschäften nachzugehen; dem Landmann die erleichterte, mithin lohnendere Verwertung seiner Produkte; dem kleinen Beamten eine möglichste Verbesserung seiner Lage; dem Arbeiter zureichenden Lohn, vollste Garantie der Koalitionsfreiheit, weitgehendsten Schutz gegen die Gefahren, welche sein Beruf mit sich bringt, Einschränkung der Kinder- und Frauenarbeit.

Herr Dr. Anton Sickinger

wird eintreten für **die gleichmäßige Behandlung aller Staatsbürger** auf allen Gebieten des staatlichen und bürgerlichen Lebens, für **die Freiheit der Wissenschaft und der Kunst und volle Gewissensfreiheit, für eine gute Erziehung** der heranwachsenden **Jugend**, Fernhaltung aller Vorurteile von derselben, daher:

für unbedingte **Aufrechterhaltung der Simultanschule**, wo sie bereits besteht, und **Einführung** da, wo sie noch nicht besteht;

für **Aufrechterhaltung der Gewerbefreiheit**, für **Aufrechterhaltung unserer Wehrkraft** unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der Steuerzahler;

Kurz: für eine **gute, freiheitliche Gesetzgebung** und eine in deren Geist tätige **volksfreundliche Regierung.**

Wähler, liberale Bürger!

Tut eure Schuldigkeit, zeigt daß ihr nicht gewillt seid, euch dauernd zu politischer Ohnmacht verdammen zu lassen, zeigt, daß ihr keine **Klassenherrschaft** und keine **Priesterherrschaft** wollt, zeigt, daß **Kraft und Entschlossenheit** in euch wohnen, und daß ihr die Stellung im öffentlichen Leben einnehmen wollt, die euch von **Rechtswegen** gebührt.

Schreitet alle zur Wahlurne, die Gegner sind mächtig und kämpfen mit allen Mitteln. Wer ohne Not zu Hause bleibt, gibt sein **vornehmstes Bürgerrecht**, das **Wahlrecht**, preis und ist nicht würdig, es zu besitzen.

Wählet Alle

Stadtschulrat Dr. Anton Sickinger!

Das Wahl-Komitee

der vereinigten liberalen Parteien:

Nationalliberale Partei. Deutsche Volkspartei. Freisinnige Volkspartei. Nationalsoziale Partei.

MARCHIVUM

Die heutige Abendausgabe umfaßt im ganzen 20 Seiten.

Die Reichstags-Wahlbewegung.

Die Partei „Nichtwähler".

Man schreibt uns unter dem gestrigen Datum aus Leserkreisen: In Ihrem heutigen Mittagblatt haben Sie die Frage der Mobilisierung der Nichtwähler bezw. der Wahlfaulen zur Diskussion gestellt. Wenn man sieht, wie z. B. bei Schultheißen-Wahlen in württembergischen Landgemeinden bis zu 95 pCt. der Wahlberechtigten abstimmen, in den Landgemeinden unseres Reichstagswahlkreises gelegentlich wohl auch 90 pCt., während wir hier in Mannheim eine Wahlbeteiligung von 80 pCt. schon als eine sehr rege bezeichnen, so könnte es allerdings scheinen, als ob in unserer Stadt die Wahlfaulheit besonders stark verbreitet wäre. Allein es scheint nur so. Eine Stadt mit stark fluktuierender Bevölkerung kann niemals so hohe Prozentziffern der Wahlbeteiligung erreichen, wie eine kleine Landgemeinde, weil zwischen dem Aufnahmetermin der Wahlberechtigten und dem Wahltermin eine auch relativ viel größere Zahl von Wahlberechtigten in der Stadt wegzieht, als auf dem Land. Diese bleiben aber in der weit überwiegenden Zahl in der Wählerliste stehen und drücken damit den Prozentsatz der Abstimmenden herunter. Dasselbe gilt von den vorübergehend Abwesenden, die in einer Geschäftsstadt wie Mannheim selbstverständlich viel stärker ins Gewicht fallen, als in einer Mittelstadt oder Landgemeinde. Auch die immerhin nicht unerhebliche Zahl der hochbetagten Personen, die man wohl richtiger als „Wahlmüde" denn als „Wahlfaule" bezeichnet und jene, die durch Krankheit an der Ausübung des Wahlrechts verhindert sind, müßten in Abzug gebracht werden, wenn eine korrekte Rechnung, ein unanfechtbares Schuldkonto aufgestellt werden soll.

Verschiedene der angeführten Umstände lassen indessen gerade diesmal eine stärkere Wahlbeteiligung auch in Mannheim erwarten. Einmal ist die Zeit zwischen der Aufstellung der Listen und der Vornahme der Wahl eine sehr kurze gewesen, sodaß schon hierdurch die Zahl der zwischen beiden Terminen Wegziehenden einen Rückgang erfahren haben wird. Sodann aber fallen diesmal die Wochen vor der Reichstagswahl in eine Zeit, in der die Wanderbewegung ohnedies sehr geringfügig ist und kaum den dritten Teil der Wegzüge im Mai oder Juni, den Monaten der letzten Reichstagswahlen betragen dürfte. Ebenso ist für die Geschäftsreisenden derzeit keine hohe Saison. Endlich ist auch der Krankenstand für die Jahreszeit kein ungünstiger. Die — sagen wir unpolitischen Bestimmungsgründe der Wahlbeteiligung sprechen also für einen hohen Prozentsatz von Abstimmenden. Wirken daher die politischen Faktoren, wie es doch wohl den Anschein hat, in der gleichen Richtung, so darf man in der Tat diesmal auf eine sehr rege Wahlbeteiligung hoffen.

S. S.

Einige Bemerkungen zum badischen Wahlkampf

übersendet uns unser Karlsruher Bureau in folgendem: Es ist geradezu belustigend, wie sich die klerikalen Blätter Badens gegenwärtig in Wahllügen zu überbieten suchen; am besten versteht sich natürlich das Wacker-Organ, der „Bad. Beob." auf dieses Geschäft. Und was er nicht aus eigenem besorgen kann, das läßt er sich aus — Preußen schreiben. So heute mit der Fahrstuhl-Aufschrift: „Achtung! Das Reichstagswahlrecht in Gefahr." Das Thema schlängelt sich ja seit nunmehr 5 vollen Wochen durch die ultramontane Presse, ohne daß diese jedoch etwas wirklich Positives zu sagen weiß. Mit einem fürchterlichen „Phrasenschwall" setzt sie ihren „unlauteren Wahlkampf" fort, indem sie so recht eigentlich zeigt, welcher furchtbare Hohn ihre Devise ist: Für Wahrheit, Freiheit und Recht. In den „Hamburger Nachrichten" findet sich am 15. Januar eine Zuschrift aus Altona — man merke! — worin wieder einmal gegen das Reichstagswahlrecht und die geheime Abstimmung insbesondere Front gemacht wird. Aehnliche Exsudationen hätte der „Badische Beobachter" in den „Hamburger Nachrichten" schon öfter finden können. Und nicht erst heute! Das liegt nun einmal in der Tendenz dieses Blattes, das bekanntermaßen der konservativen Partei dient, mit der sich das Zentrum verbündet hat — um das Reichstagswahlrecht zu retten! Das Karlsruher Organ für Wahrheit, Freiheit und Recht stempelt aber die „Hamb. Nachr." plötzlich zu einem nationalliberalen Parteiblatt. Zur nationalliberalen Partei zu schwören ist dem „ehemaligen Bismarck'schen Leibblatt" niemals eingefallen; und schon aus der Tatsache, daß die „Hamb. Nachr." der Bismarck'schen Familie zugängig gewesen sind, hätte der „Bad. Beob." den richtigen Schluß auf die Parteistellung des Hamburger Blattes ziehen müssen, wenn ihm an der Wahrheit noch etwas gelegen wäre. Zum anderen geht die Zuschrift des „Bad. Beob." mit einer Zuschrift des Abg. Menck an das „Altonaer Tagebl." hausieren, die sich ebenfalls gegen das Reichstagswahlrecht wendet. Wenn der Wahlrechtsgendarm des „Bad. Beob." nicht gar so sehr auf den Kopf gefallen wäre, hätte er sofort erkennen müssen, daß die Zuschrift der „Hamb. Nachr." gleichfalls vom Abg. Menck in Altona stammt. Die zwei Kronzeugen sind also identisch. Wie steht es aber um die Person des Herrn Menck, der nach dem „Bad. Beob." der nationalliberalen Partei angehören soll. Es ist dieser Herr derselbe, der 1903 oder 1904 aus der nationalliberalen Partei ausgeschlossen wurde, weil er eben das Reichstagswahlrecht bekämpfte. Man wird sich des großen Entrüstungssturmes noch erinnern, der in den Reihen der nationalliberalen Partei herrschte, als jener Herr mit seinen reaktionären Plänen hervortrat. Der „Bad. Beob." ist also mit seiner Wahlrechts-Anarchistenriecherei arg hereingefallen: er hat uns Gelegenheit gegeben, gerade an dem Falle Menck unzweideutig zu beweisen, daß die nationalliberale Partei am Reichstagswahlrecht nicht rütteln läßt, wie sie das auch erst auf dem Parteitag in Goslar klipp und klar erklärt hat. Der „Bad. Beob." richtet an die badische Pfarrhofpresse das Ersuchen, die Zuschrift ganz oder teilweise nachzudrucken; wenn er den Mut hat, wird er nun auch von unserer Entgegnung der badischen Kaplanspresse Kenntnis geben.

Eine oberfaule Ausrede macht im „Bad. Beob." der Reallehrer Bergmann, der, wie wir schon berichtet haben, in einer Pforzheimer Versammlung die bösen „Roten" flehentlichst gebeten hat, doch nicht mehr das Zentrum so sehr zu bekämpfen, da sie bei den Stichwahlen wohl noch Geschäfte miteinander machen könnten. Herr Bergmann erklärt nun:

„... Als etwa 10 Minuten vor ½6 Uhr dem sozialdemokratischen Diskussionsredner Habeck das Wort entzogen werden mußte, damit wenigstens ein Zentrumsredner die Schlußansprache halten könne, entstand ein unbeschreiblicher Tumult, indem die Herren Sozialdemokraten ein fürchterliches Wutgeheul veranstalteten. Um nun etwas Ruhe in die Versammlung zu bringen, ergriff ich das Schlußwort und deutete in Kürze mit launigen Worten darauf hin, die anwesenden Vertreter anderer Parteien seien nicht unsere Feinde, sondern nur unsere Gegner. Dabei gebrauchte ich im spaßhaften Tone die Wendung, die Herren Sozialdemokraten sollten sich doch ruhig und anständig verhalten und es nicht ganz mit uns verderben; denn ebenso gut, wie sie im Jahre 1905 mit den Blockparteien vorübergehend zusammengegangen seien, könne ja event. von ihnen bei Stichwahlen auch auf die Mithilfe ihrer andern Gegner gerechnet werden wollen. Das ist doch ganz anders wie die in verschiedenen Zeitungen beliebte Auslegung meiner Worte. Ich habe noch niemals in meinem Leben zu einem Bündnis des Zentrums mit der Sozialdemokratie aufgefordert und habe es auch in Pforzheim nicht getan, weder dem Inhalt, noch der Form nach. Dabei will ich gerne zugeben, daß Zentrumsarbeiter bei Stichwahlen, wo sie sich für Block oder Sozialdemokraten erklären oder entscheiden sollen, aus gewissen entschuldbaren Gründen einen roten Zettel abzugeben wiederholt Neigung gezeigt haben."

In „launigen Worten" und in „spaßhaftem Tone" hat also Herr Bergmann die Sozialdemokraten darauf aufmerksam gemacht, sie „könnten ja eventuell" auf die Mithilfe des Zentrums bei den Stichwahlen angewiesen sein. So 'n Schäcker! Aber zum Bündnis des Zentrums mit der Sozialdemokratie hat Herr Bergmann nicht aufgefordert — weder der Form noch dem Inhalt nach. Ach nein! Denk'ste denn, denk'ste denn, du Berliner Pflanze, denk'ste denn ick liebe dir, wenn ich mit dich tanze. Die Redaktion des „Bad. Beob." sucht die launige Zuschrift des spaßhaften Reallehrers dadurch zu stützen, daß sie bemerkt, in Baden habe noch nie der Fall vorgelegen, daß sich die Zentrumsarbeiter für Block oder Sozialdemokratie hätten entscheiden sollen. Wirklich nicht? Herr Meyer vom „Bad. Beob" hat ein arg kurzes Gedächtnis, dabei hat er selbst an jenem „erotischen Flugblatt" am 28. Okt. 1905 mitgewirkt, in dem es hieß:

Zentrumswähler!

Seid Männer! Steckt die Hochzeitsfackel an und führt dem Block sein Lieb zu!

Wählt den Sozialdemokraten!

im Westen Schreinermeister Schaier,
im Osten Rechtsanwalt Dr. Frank,
im Süden Redakteur Kolb.

Dieses Flugblatt aber war hergestellt im Auftrag des katholischen Männervereins der Oststadt Karlsruhe. Genügt dieser Beweis dem „Bad. Beob." noch nicht?!

Eine Kandidatur Leutwein war auch im 1. Wahlkreis (Konstanz-Ueberlingen) geplant, wie die „Konst. Ztg." mitzuteilen in der Lage ist. Hiernach war kurz nach der Auflösung des Reichstages der Chef der badischen Zentrumsfraktion, Rechtsanwalt Fehrenbach, persönlich in Ueberlingen anwesend, um dem Generalmajor Leutwein, der bekanntlich Sohn eines protestantischen Geistlichen ist, die Zentrumskandidatur für den 1. Reichstagswahlkreis anzubieten, die Leutwein aus naheliegenden Gründen ablehnte. Ohne Kenntnis von diesen Vorgängen ist späterhin von liberaler Seite, wie die „Konst. Ztg." schreibt, ohne Wissen der Parteileitung bei Leutwein wegen Uebernahme der Kandidatur sondiert worden. Es ist begreiflich, daß Leutwein auch diese Kandidatur abschlug.

Zentrums-Ueberhebung und -Demagogie.

Man schreibt der „Nationalliberalen Korrespondenz":

Zur Zeit, wo dem Zentrum in seiner Haut doch nicht ganz geheuer ist, sucht es sich erst recht durch Marktschreierei und Herumtreiben der Konkurrenten zu helfen. Herr Spahn jun., der dank der politischen Stellung seines Vaters als Zentrumsführer und dank der Berücksichtigung dieser durch die Regierung einen Lehrstuhl als Historiker an der Universität Straßburg erlangt hat, trat hervor mit einer Schrift über das deutsche Zentrum, welche weidlich von der Zentrumspresse im Wahlkampf ausgeschlachtet wird. „Unsere Parteigenossen können aus ihr vielfachen Nutzen ziehen," so proklamiert die „Köln. Volkszeitung", die wiederholt lange Spalten daraus mit zustimmenden Bemerkungen abdruckt. Wohl Beweis genug, daß dieser „Historiker", auch wenn es nicht seine Absicht ist, viel mehr für die politische Zentrumspartei als für unparteiische Geschichte arbeitet. Also Spahn Sohn proklamiert dort als eine Wirkung der gegenwärtigen Krise, und die „K. V." gibt es mit gesperrten Lettern wieder: „Zugrunde gerichtet wird die nationalliberale Fraktion." Es macht dabei einen komischen Eindruck, daß die Herren aus dem Zentrum, wenn sie bereits so sicher den Ruin der nationalliberalen Partei vor sich sehen, noch tagtäglich ihre Angst vor dieser und ihren Haß gegen sie tausendfältig kundgeben! Einen Sterbenden fürchtet und beschimpft man doch nicht so. Das können wir noch ziemlich gelassen hinnehmen, nicht aber die bösartige Entstellung, welche die Schrift des Herrn Spahn — die typisch ist für die ganzen Machenschaften des Zentrums — dahin bringt, als ob eigentlich das Zentrum von Anfang an die deutsch-nationalste Partei gewesen und auch in Zukunft der beste Schutz und Schirm des Reiches sei. Je mehr das Zentrum merkt, daß im deutschen Volke auch für die jetzt zur Entscheidung stehenden Fragen das nationale, patriotische Moment maßgebend sein muß und sein wird, umso mehr sucht es nun sich selbst mit nationalem Mantel zu drapieren! Man lese diese nationale Selbstverherrlichung bei Spahn: „Seine (des Zentrums) Fahnen flattern überall, wo deutscher Sinn und deutsches Recht hochgehalten wird," usw. Besonders auch bei den fanatisch deutschfeindlichen Polen! Ein, man sollte denken, schon zum Erbarmen abgebrauchtes Wahlmittel ist die Verdächtigung, wegen angeblicher geheimer Pläne auf Beseitigung des allgemeinen Reichstagswahlrechts. Die Sache ist zu dumm, als daß die nationalliberale Partei sich noch ernstlich zu verteidigen brauchte, daß sie durchaus das sehr liberale Reichstagswahlrecht unangetastet wissen will. Freilich tut sie es nicht dem Zentrum gleich an demagogischer Wahlpropaganda, in welcher jetzt das Zentrum seinen Antrag auf Uebertragung des demokratischen Reichstagswahlrechts auf Preußen eingebracht hat. Die Nationalliberalen haben wiederholt und noch mit ihren jüngsten Anträgen bewiesen, wie ernst und dringlich ihnen die Reform des preußischen Wahlrechts ist; aber sie betreiben auch in diesem Falle reale, ehrliche Politik, keine Marktschreierei und kein Demagogentum. Uebrigens hilft es den Zentrumsleuten bei den Massen doch nicht recht, wenn sie sich als besonders patentierte Hüter von Verfassung und Wahlrecht hinstellen. Gerade heute wieder sucht der „Vorwärts" aus der Geschichte und an Aussprüchen der verschiedensten Größen des Zentrums nachzuweisen, daß auch das Zentrum stets betreffs des Wahlrechts ein unsicherer Kantonist gewesen sei und bleiben werde. Mit allen schwarzen Künsten kann man dem roten Radikalismus und wenigstens ad hoc Verbündeten doch nicht den Rang ablaufen.

Deutsches Reich.

— (Französische Beklemmungen.) Trotz der gegebenen Aufklärungen kann sich die französische Presse noch immer nicht über die Ankunft der beiden deutschen Offiziere, des Majors v. Tschudi und des Rittmeisters Wolff, in Fez beruhigen. Beide Herren gehören dem deutschen aktiven Heere nicht mehr an, sondern sind in den Dienst der marokkanischen Regierung getreten. Es ist dadurch auch gar kein Novum hervorgerufen. Denn Major a. D. v. Tschudi ersetzt lediglich den verstorbenen Oberleutnant Rottenburg, welchen früher der Sultan als seinen Ingenieurchef in Dienst ver-

Mozart in Mannheim.

Mozarts Aufenthalt in Mannheim fällt in die Jahre 1777 und 78, und zwar in die letzten Monate von Mannheims Residenzherrlichkeit. Als siebenjähriges Wunderkind war Mozart zum erstenmale am Hofe des Kurfürsten Karl Theodor erschienen; es war auf seiner Konzertreise, die ihn über die süddeutschen Residenzen nach Paris und London führte. Damals war er in Begleitung seines Vaters Leopold Mozart. Am 18. Juli 1763 spielte Wolfgang in Schwetzingen vor dem kurfürstlichen Hofe mit großem Erfolg. Im Jahre 1777 reiste Mozart mit seiner Mutter, und kam am 30. Oktober in Mannheim an. Anfänglich wollte er nur einige Wochen bleiben, aber er schob die Abreise nach Paris immer länger hinaus, da er hoffte, an dem Mannheimer Hofe eine Anstellung zu bekommen. Der 21jährige Mozart wurde von den Künstlern freundlich empfangen. Seine Wohnung hatte er bei Christian Cannabich. Die gastfreie Aufnahme, die er mit seiner Mutter hier gefunden hatte, dankte er dadurch, daß er der 14jährigen Tochter Rosa, einem „schönen und artigen Mädl", wie Mozart sagt, Klavierunterricht gab.

In den ersten Tagen seines Aufenthalts war man mit den Vorbereitungen zu den Galatagen bei Hof beschäftigt. Cannabich führte ihn in die Probe. Mozart schreibt hierüber: „Einige, die mich par renommé gekannt haben, waren sehr höflich und voll Achtung; einige aber, die nichts von mir wissen, haben mich groß angesehen, aber auch so gewiß lächerlich; sie denken sich halt, weil ich klein und jung bin, so kann nichts Großes und Altes hinter mir stecken; sie werden es aber bald erfahren." Sie gewannen ihn bald alle lieb, Vogler ausgenommen, der Mozart nicht leiden konnte, und nannten ihn nie anders als den Herrn Kapellmeister. („Musikdirektor" würden ihn die Mannheimer von heute schelten. Die Red.)

Mozart hatte den sehnlichsten Wunsch, bei dem Kurfürsten eingeführt zu werden. Kapellmeister Holzbauer stellte ihn dem Intendanten, Grafen Savioli, vor, und sagte demselben, Mozart bitte um die Gnade, sich bei Sr. Kurf. Durchlaucht hören zu lassen. Savioli äußerte sich Mozart gegenüber: „Ich höre, daß Sie ganz passabel Klavier spielen." Nach dem Namensfeste Karl Theodors ging Mozart's Wunsch in Erfüllung. Mozart ließ sich vor versammeltem Hofe auf dem Klavier hören unter dem größten Beifall der kurfürstlichen Herrschaften. Mozart schrieb an seinen Vater: „In der Akademie, alle zweimal wie ich spielte, so ging der Kurfürst und sie völlig neben mir zum Klavier. Nach der Akademie machte Cannabich, daß ich den Hof sprechen konnte. Ich küßte dem Kurfürsten die Hand. Er sagte: „Es ist, glaube ich, 15 Jahre, daß er nicht hier war." „Ja, Euer Durchlaucht, 15 Jahr, daß ich nicht die Gnade gehabt habe." „Er spielt unvergleichlich." Tags darauf empfing ihn der Kurfürst, der den Eindruck eines recht gnädigen und guten Herrn auf ihn machte, abermals. Mozart brachte seinen Wunsch vor, für die kurfürstliche Bühne eine Oper zu schreiben. „Das kann leicht geschehen," entgegnete Karl Theodor. Mozart durfte mehrmals bei den Bretzenheims, Karl Theodors unehelichen Kindern spielen; der Kurfürst hörte ihm andächtig zu. Das Geschenk, das er vom Hofe erhielt, war eine prächtige goldene Uhr. Geld wäre ihm lieber gewesen, denn er hatte sich schon fünf Uhren erspielt. „Ich habe kräftig im Sinn," meinte er, „mir an jeder Hosen noch ein Uhrtaschl machen zu lassen, und wenn ich zu einem großen Herrn komme, beide Uhren zu tragen, damit nur keinem mehr einfällt mir eine Uhr zu verehren." Sein Vater tadelte ihn über diese Bemerkung. Er schrieb an seinen Sohn: „So eine Reise ist kein Spaß, das hast Du noch nicht erfahren, man muß andere wichtigere Gedanken haben."

Mozart beschloß den Winter über in Mannheim zu bleiben. Die Hoffnung als Kammerkomponist oder als Klavierlehrer bei den Bretzenheims angestellt zu werden, machte ihm Mut. Er schreibt: „Der Kurfürst hat mich lieb, hält viel auf mich, und weiß, was ich kann." Aber Mozart wurde Wochen lang vertröstet, ohne jeden bestimmten Bescheid. Er komponierte für den jungen Grafen Bretzenheim Variationen, für die kleine Komtesse ein Rondo, und nachdem er wiederholt dort gespielt hatte, traf er den Kurfürsten, der ihm viel Verbindliches sagte, aber keinerlei bindende Zusprechungen machte. Mozart schreibt am 6. Dezember: „Jetzt wird mir der Spaß bald zu lang, ich bin nur kurios auf den Ausgang. Der Graf Savioli hat schon dreimal mit dem Kurfürsten gesprochen, und die Antwort war allzeit ein Schupfer mit den Achseln und „Ich werde schon antworten, aber ich bin noch nicht resolviert." In dem Hofkonzert vom 10. Dezember drängte Mozart auf eine endgültige Antwort. Der Graf Savioli wich ihm aus. Aber Mozart ging geradewegs auf ihn zu. Als dieser ihn sah, schupfte er die Achseln. Mozart fragte: „Was, noch keine Antwort?" „Bitte um Vergebung," sagte Savioli, aber leider nichts." „Eh bien," erwiderte Mozart, „das hätte mir der Kurfürst früher sagen können."

Er hoffte mit Unterrichtgeben und Komponieren für sich und seine Mutter den Lebensunterhalt für die nächsten Monate zu erwerben. Mitte Dezember zog er mit der Mutter in das Haus des Hofkammerrats Serrarius (F 3, 5), wo er für sich ein Zimmer im Erdgeschoß bewohnte. Als Gegenleistung gab er der fünfzehnjährigen Tochter Klavierunterricht. Den Morgen über komponierte er, mittags war er in der Familie Wendling, nachmittags gab er seine Stunden, und abends war er bei der Familie Cannabich. Für die Fastenzeit beschloß er eine Konzertreise nach Paris, aber dieser Plan trat zunächst in den Hintergrund infolge einer Bekanntschaft, die er auf einer Konzertreise nach Kirchheimbolanden zur Prinzessin von Oranien gemacht hatte. Es war Aloysia Weber, deren Schönheit und Gesang ihn zu heißer Liebe entflammte. Er dachte daran, mit der Familie Weber nach Italien zu reisen, wo sie ihr Glück zu machen hofften. Der Vater Mozarts mißbilligte jedoch den italienischen Reiseplan, und Mozart sah bei ruhiger Ueberlegung das Uebereilte ein, da Aloysia sich noch sehr vervollkommnen mußte, ehr an eine Kunstreise gedacht werden konnte. Die Pariser Reise trat wieder in den Vordergrund, der Vater Mozarts drängte zu ihrer endlichen Ausführung.

Ende Februar war Mozart fest entschlossen, Mannheim zu verlassen. Am 7. März 1778 schrieb er an seinen Vater: „Ich

MARCHIVUM

men hatte, und Herrn v. Tschudi ist angesichts der auch in Marokko für das Ingenieurwesen gewachsenen Aufgaben der Rittmeister Wolff lediglich zur Unterstützung beigegeben.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 19. Januar 1907.

Das Rokokofest mit Festzug Anfang Juni 1907.

Nach der Bekanntgabe der Gesamtidee des Rokokofestes dürften heute auch schon einige Details der Ausführung näherem Interesse begegnen. Es sei gestattet, in großen Strichen das ungefähre Zugsprogramm hier zu entwickeln, wie etwa die Aufstellung und die Reihenfolge zunächst gedacht ist:

Als Ausgangspunkt des Zuges ist der Schloßhof, die Residenz, vorgesehen. Dort ist allein schon durch das Gebäude ein historischer Boden und der schönste Hintergrund gegeben. In den verschiedenen Höfen haben sich die einzelnen Gruppen versammelt. Auf ein Raketenzeichen bewegen sie sich gemeinsam gegen den großen Schloßhof. Je 3 Fanfarenbläser erscheinen gleichzeitig an den beiderseitigen Toren, den anwesenden fremden Fürstlichkeiten gleichsam den Beginn des Festzuges mitteilend. Aus dem Treppenhaustor erscheint nun der Kurfürst nebst seinem Gefolge; die Staatskarossen, die Sänften, die Lakaien und Fackelträger werden sichtbar. In dem gleichen Moment erscheinen aus dem Schneckenhoftore der große fürstliche Stab, die alte städtische Vertretung, das Militär, die große Eskorte zu Fuß und zu Pferd. Vom Ballhaustor bewegt sich in langsamem Gegenzug die eigentliche Bürgergruppe, bestehend aus Vertreter und Vertreterinnen der Bürgerschaft, der Stände und Zünfte zu Fuß, eventuell mit Abzeichen ihres Standes versehen, sodann 6 Festwagen, welche Schnitter und Schnitterinnen, Schäfer und Schäferinnen, Fischer und Fischerinnen, Schiffer und Schifferinnen für das eigentliche Festspiel in anmutiger, blumenduftiger Dekoration enthalten. Vom Schloßhof-Eingang, Stadtseite, rückt die große Jagdgruppe gleichfalls auf die Schloßmitte zu, dem Fürsten als Jagdherrn mit grünen Zweigen die Huldigung darbringend. So gruppiert sich alles in dem herrlichen alten Rahmen des Schlosses ein farbenprächtiges Bild, übergossen von Scheinwerfern, Raketen und mannigfachem Feuerwerk.

Organisch fügt sich nun alles am Ausgang des Schloßhofes zusammen, um zum eigentlichen Festplatz, dem Friedrichsplatz, zu ziehen. An der Spitze zunächst ein buntes, lebhaft bewegtes Volk (etwa 40 Erwachsene und 10 Kinder), farbenprächtig im Stil der Zeit, um sofort die Erinnerung zu wecken. 12 Fanfarenbläser bestimmen nun das Tempo des Zuges. Es folgen 30 Mann Militär zu Pferde, kommandiert von Hauptleuten. 20 Ratsdiener und Fackelträger eröffnen und begleiten die städtische Vertretung (30 Personen) mit ihren Würden und Abzeichen. Eine 50 Mann starke Militärabteilung zu Fuß mit mehreren höheren Offizieren stellt die eigentliche Garde des Fürsten, die mit einem Vorläufer dem großen Hofmarschallstab (15 Pers.) vorangeht.

Eine nochmalige Eskorde zu Fuß (24 Pers.) kündigt das Erscheinen der Hauptgruppe, des Kurfürsten mit Gefolge zu Pferd. (24 Pers.) Vier prächtige Staatskarossen mit Kutscher und Lakaien, mit Handpferdreitern und Vorläufern, Fackelträgern (zus. etwa 70 Pers.) führen die Fürstin, deren Gefolge (12 Pers.) sich in Sänften anschließt. Kavaliere zu Pferd (8 Pers.) und zu Fuß (24 Pers.) begleiten die Damen. Der Kämmererstab, der aus 12 Personen besteht, folgt dem Hof. Abermals Soldaten zu Fuß (24 Pers.) beendigen diese durch die Pracht ihrer Erscheinung, ihres Adels wirkenden Gruppe.

12 Piqueure bilden die Einleitung der Jagdgruppe, 24 Damen und Herren zu Pferde, mit grünem Reis, Hirschfänger und Speer reiten in reicher Gewandung stolz einher. Jagdknechte, zahlreiche Fackelträger (etwa 60 Personen) mischen sich dazwischen, buntes froh bewegtes Volk bewegt sich unter ihnen (etwa 26 Erwachsene, 10 Kinder).

Eine Musikabteilung (32 Pers.) läßt der strengen Etiquette Form rasch verschwinden. Es erscheint die eigentliche Bürgergruppe. Reiche Patrizier und Patrizierinnen, frohe Herren- und Damenmasken sowie auch der einfache dem Feste huldigende Bürgersmann folgen den großen reichgeschmückten Wagen, welche die Schäfer und Schäferinnen, Schnitter und Schnitterinnen, Fischer und Fischerinnen, Schiffer und Schifferinnen aufgenommen haben (zusammen etwa 300 Personen). In neckischem Spiel treiben sie vom Wagen herab fröhliches Kosen, süße Minne, um die heitere Seite des Festzuges, die dargestellte Zeit, auch äußerlich zum Ausdruck zu bringen. Ein temperamentvoller Kontakt zwischen den einzelnen Bildern sorgt für reiches Leben, für Bewegung der Reihen.

Der Zug nimmt nun durch die hell erleuchteten Straßen seinen Weg, auch selbst reichlich mit Windlichtern, Beleuchtungskörpern mannigfacher Art versehen, von Scheinwerfern überstrahlt, bis zum Friedrichsplatz, um nochmals vor den Fürsten zu defilieren. Gleichzeitig lösen sich die einzelnen Gruppen auf, so daß der Kurfürst und die Kurfürstin auf einem Mittelpodium Platz nehmen, während sich rechts und links das Gefolge und der Hofstaat anreiht. Die Teilnehmer der Bürgergruppe teilen sich zu beiden Seiten des großen Wasserbeckens und nun beginnen die eigentlichen Spiele, über die bei späterer Gelegenheit berichtet werden soll.

---

* **Der große Chorsängerverbands-Maskenball** hat sich hier so eingebürgert, daß er einer Empfehlung nicht mehr bedarf. Wie aus den Inseraten ersichtlich ist, findet der Ball am 26. d. M. im Apollo statt. Es ist auch dieses Jahr für gute Ballmusik gesorgt. Für die drei originellsten Damenmasken sind nennenswerte Preise ausgesetzt. Das Ballettkorps wird um 11 Uhr ein Rokoko-Divertissement tanzen; Tombola, Blumenverkäuferinnen, Witz und Humor in zwangloser Entfaltung sollen zugegen sein. Die ganze Veranstaltung ist eine Wohltätigkeitsveranstaltung und soll der sehr bedürftigen Pensionskasse des „Deutschen Chorsänger-Verbandes" eine Extra-Einnahme verschaffen.

* **Saalbautheater.** Am morgigen Sonntag finden wieder 2 Varietevorstellungen statt und zwar Nachmittags 4 Uhr zu ermäßigten und Abends 8 Uhr zu gewöhnlichen Preisen. In beiden Vorstellungen werden Bernhard Mörbitz und Abele Moraw mit den übrigen gesamten erstklassigen Kräften auftreten.

* **Kaiserpanorama** B 1, 7a. Von morgen Sonntag ab versetzt uns das Kaiserpanorama in die Kunstsäle des Louvre und Luxemburg-Museums zu Paris. Die berühmtesten französischen Meister haben hier für ihre Werke eine Heimstätte gefunden. Für den Kunstfreund muß es ein Genuß sein, die Meisterwerke so bequem, wie es im Kaiserpanorama geboten wird, zu besichtigen. Bemerkt sei noch, daß Kinder zu dieser Serie keinen Zutritt haben.

* **Evangel. Bund.** Wir verweisen nochmals auf die im Inseratenteil angekündigte Männerversammlung am morgigen Abend im Casinosaale, R 1, 1.

* **Die Mannheimer Brotpreise.** Die Brotfabrik hält, wie wir auch an dieser Stelle feststellen, unter Bezugnahme auf den Artikel in Nr. 27 ihre Mitteilung, daß ihre gangbarsten Brotsorten 4 Pfg. pro Laib billiger sind wie bei den hiesigen Bäckern, aufrecht. (Siehe Inserat.)

* **Ein hoher Schadenersatzanspruch aus dem Eisenbahnunfall bei Heidelberg im Jahre 1900.** Der Steinbrecher H. erlitt bei dem schweren Eisenbahnunglück, das sich am Sonntag, den 7. Oktober abends kurz nach halb 7 Uhr bei der Station Karlstor in Heidelberg ereignete, außer anderen leichteren Wunden eine Verletzung an der Stirn, eine Zerreißung der rechten Armbeuge und einen Bruch von drei Rippen. Im Krankenhause trat bei ihm eine Rippenfellentzündung ein und später im Laufe der Behandlung geistige Störungen. Er wurde in die Universitätsirrenklinik aufgenommen und späterhin (1904) in die Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen verbracht. Nach dem Ausspruch der Aerzte ist er unheilbar geisteskrank. Der Kläger und seine Vertreter verlangen von dem Badischen Eisenbahnfiskus eine jährliche Rente von 1800 M. seit dem 1. März 1902, sowie eine einmalige Entschädigungssumme von 20 000 Mark für den materiellen Schaden (§ 847 Absatz 1 B.G.B.). Das Landgericht Heidelberg verurteilte den Beklagten zur Zahlung einer jährlichen Rente von 600 M. und wies die Mehrforderung des Klägers ab. Auf die Berufung der Kläger verurteilte das Oberlandesgericht Karlsruhe den Beklagten zur Zahlung einer Jahresrente von 1000 M. und erklärte auch den weiteren Anspruch auf die 20 000 M. dem Grunde nach für berechtigt. Gegen dieses Urteil hatte der beklagte Fiskus Revision eingelegt, welche jedoch vom 6. Zivilsenat des Reichsgerichts zurückgewiesen und das oberlandesgerichtliche Urteil damit bestätigt wurde. Das Reichsgericht geht — wie das Berufungsgericht — davon aus, daß der Badische Eisenbahnfiskus dadurch, daß er die Züge auf offener Strecke trotz freier Fahrt halten ließ, nicht die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet habe. Darauf, daß die Vorschriften über die Einhaltung des Stationsabstandes (das Zugmeldeverfahren) von den Betriebsbeamten jederzeit pünktlich erfüllt würden, habe sich die Verwaltung nicht ausschließlich verlassen dürfen, sie habe vielmehr mit der Möglichkeit des Fehlers rechnen müssen. Alle anderen deutschen Eisenbahnverwaltungen hätten das in Baden eingehaltene Verfahren gemieden. Die Sorgfalt, welche diese Verwaltungen ausnahmslos aufwendeten, sei deshalb die im Verkehr erforderliche und die als verfassungsmäßig berufene Vertreter der Beklagten in Betracht kommenden badischen Beamten hätten durch Außerachtlassung jener Sorgfalt fahrlässig gehandelt und dadurch die Körperverletzung des Klägers mitverschuldet. — Die Eisenbahnverwaltung hat in der Revision geltend gemacht, daß die Wahrscheinlichkeit, der Stationsabstand würde nicht eingehalten und dadurch ein Zusammenstoß herbeigeführt werden, sehr gering sei und daß es keine Fahrlässigkeit sei, mit solchen Versehen der Beamten nicht zu rechnen. Das verwirft jedoch das Reichsgericht. Es führt noch weiter aus, daß der beklagte Fiskus eine von dem Betriebsinspektor in Heidelberg zugelassene Betriebseinrichtung nach Maßgabe der §§ 31, 89 des B.G.B. privatrechtlich zu vertreten habe. Wenn das Verfahren des Betriebs-Inspektors ein fahrlässiges war, so würde die Verantwortlichkeit des Beklagten für die Handlungsweise des Betriebsinspektors der Bahnbehörde nicht dadurch ausgeschaltet, daß dieses Verfahren des Betriebsinspektors der Bahnbehörde bekannt war und von dieser geduldet wurde.

Polizeibericht vom 19. Januar 1907.
(Schluß.)

Warnung vor Fastnachtsbettelei. Wie alljährlich werden auch dieses Jahr wieder von angeblichen Mitgliedern von Narren-Gesellschaften und -Vereinen in hiesiger Stadt unter dem Vorgeben, das Geld werde zu karnevalistischen Veranstaltungen, Umzügen u. dergl. verwendet, Sammlungen veranstaltet, deren Erträgnisse in Wirklichkeit aber zu Aschermittwochsessen und Trinkgelagen bestimmt sind. Das Publikum wird vor derartigen Ausbeutungen hiermit gewarnt und darauf hingewiesen, daß die zu solchen Sammlungen erforderliche polizeiliche Genehmigung in keinem Falle erteilt wurde.

Ein raffinierter Fahrraddieb, dessen Signalement unten folgt, treibt in letzter Zeit hier und in der Umgebung sein Unwesen; so stahl er gestern wieder hier die nachbeschriebenen 4 Räder: a) vor D 4, 9-10 ein Cito-Rad mit Fabrik-Nr. 11 und Ludwigshafener P.-Nr. 4794; b) vor D 4, 16 ein Gerger-Rad mit roten Felgen und Ludwigshafener P.-Nr. 5886; c) aus der Toreinfahrt T 1, 13 ein Neckarsulmerrad mit hiesiger P.-Nr. 2711; d) aus dem Hoftheater ein Adler-Fahrrad mit der Fabrik-Nr. 133 384 und hiesiger P.-Nr. 4259. Er setzte die gestohlenen Räder meistens an Ludwigshafener Metzgerburschen ab.

Beschreibung des Diebes: 28—30 Jahre alt, ca. 1,75 Meter groß, dunkle Haare, dunkler Schnurrbart, hat an der linken Gesichtsseite, etwa 1 Finger breit vom Ohr entfernt, einen kleinen, kugelartigen Auswuchs, trägt dunkelgrünen Anzug, Stehkragen mit weißem Kragenschoner, schwarz-grauem Umhang und schwarzen steifen Filzhut.

Räuberische Erpressung verübte am 14. d. Mts., abends kurz vor 8 Uhr vor dem freien Platze Pumpwerkstr. 40-45 hier an einem 19jährigen Mädchen ein Unbekannter, ca. 24—26 Jahre alt, 1.65—1.68 Meter groß, mit rötlich-blondem Schnurrbart, länglichem Gesicht, gesundem Aussehen, dunkler Mütze, grünlicher Lodenjuppe, ohne Hemdenkragen, der sich nach Verübung der Tat in die Wirtschaft Pumpwerkstr. 17 begab, dort ein Glas Bier trank und aus einem Zuggeldbeutel das Geld hierfür entnahm. Um sachdienliche Mitteilung an die Schutzmannschaft wird gebeten.

Verhaftet wurden 19 Personen, darunter eine von der Amtsanwaltschaft Karlsruhe wegen Unterschlagung verfolgte Kellnerin von Villingen, ein von der Staatsanwaltschaft hier wegen Betrugs gesuchter Hausbursche von hier, sowie ein Taglöhner von Ludwigshafen wegen Körperverletzung.

Gerichtszeitung.

* Mannheim, 19. Jan. Mit Bezug auf unseren Bericht über die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Glasschleifer Ludwig Gabler wegen Totschlags ersucht uns die Arbeiterin Rosa Flick, festzustellen, daß ihre Eltern keine Kostgeberei betreiben, sondern mehrere Leute in Logis haben, unter denen sich nur ein Italiener befindet. Ferner bestreitet sie, daß zwischen ihr und dem Italiener je einmal etwas anstößiges vorgekommen sei, daß sie also auch nicht von dem Angeklagten, wie er behauptet hatte, in einer etwas freien Situation angetroffen werden konnte.

Theater, Kunst und Wissenschaft

Hochschulnachrichten. Im Frühjahr gedenkt der Rektor der deutschen Kunsthistoriker, Geh. Rat Prof. Dr. Franz v. Reber, der auch die Leitung der bayerischen Staatsgalerien hat, von seinem fast 40 Jahre innegehabten Lehramt an der Technischen Hochschule in München zurückzutreten. Zu seinem Nachfolger in diesem Amt soll der derzeitige erste Direktor des Germanischen Museums in Nürnberg, Dr. Gustav Bezold ausersehen sein, der schon in früherer Zeit eine Reihe von Jahren dem Lehrkörper der Münchener Technischen Hochschule angehörte. Dr. v. Bezold würde dann jedenfalls die in naher Zeit sich erledigende Leitung des bayerischen Nationalmuseums mit übernehmen und München so ohne die dort besonders gescheuten finanziellen Opfer wieder eine erste Kraft auf dem Gebiete der Kunstgeschichte und Kunstverwaltung zugeführt werden. — Eine neue Professur für Elektrochemie wird an der Technischen Hochschule in Hannover begründet. — Der o. Professor für neutestamentliche Exegese an der evangelisch-theologischen Fakultät in Wien Dr. theol. et phil. Paul Feine ist als Nachfolger des verstorbenen Prof. Wrede an die Universität Breslau berufen worden. — Der Honorardozent an der Wiener Technischen Hochschule E. Meier wurde zum a. o. Professor für Heizungs-, Lüftungs- und Feuerungstechnik daselbst ernannt.

Prozeß Odilon. Aus Wien wird berichtet: In dem Prozeß, welchen der Kurator der Frau Helene Odilon, Advokat Dr. Kamillo Müller, gegen das „Montagsjournal" wegen Ehrenbeleidigung, enthalten in Angriffen gegen die Kuratelführung, angestrengt hat, ist Helene Odilon gestern selbst als Zeugin im Gerichtssaale erschienen. Die Verhandlung wurde geheim geführt aus Rücksichten auf die öffentliche Sittlichkeit und weil Frau Odilon erklärt hatte, daß die Oeffentlichkeit sie zu sehr aufregen würde. Das von den Gerichtsärzten abgegebene Gutachten besagt, daß bei Frau Odilon Folgen einer Gehirnlähmung sich in beträchtlicher Ausdehnung zeigen. Frau Odilon hinkt merklich am linken Fuß; der Präsident bietet ihr einen Stuhl an. Mit stockender Stimme, sich wiederholt besinnend, gibt sie die Antworten ab. Sie erzählte die Geschichte der Kuratelverhängung und ihre Flucht nach Pest und Agram. Sie betont, daß sie anfangs mit dem Kurator zufrieden gewesen sei, aber später ihn nicht mehr mochte, weil er sie mit unnötiger Härte behandelte.

Der Wahlkampf.

In Baden.

G. Rheinau, 18. Jan. Die Liberalen Rheinaus veranstalteten gestern eine gut besuchte Wählerversammlung, in der auch einige „Genossen" sich die Ehre und das Vergnügen gaben zu erscheinen und die Reden durch treffliche Zwischenrufe wie Wahlrechtsräuber, Polizeistaat und ähnliche Requisiten aus der sozialdemokratischen Theatergarderobe zu unterbrechen. Aber man blieb doch im allgemeinen harmlos, so daß keine wesentlichen Störungen eintraten. Herr Dr. Heitzmann eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten und erteilte dann dem Kandidaten der Blockparteien, Herrn Dr. Sickinger, das Wort, den die Versammlung aufs lebhafteste begrüßte. Aus seinen Ausführungen sei erwähnt, daß er ebenso sehr gegen die Versuche einen neuen Kulturkampf zu inszenieren protestierte, wie gegen die Bemühungen der Scharfmacher, das Sozialistengesetz wieder aufleben zu lassen. In Frankreich sei man der Meinung, daß es nicht eher Friede zwischen Staat und Kirche geben werde, als bis die völlige Trennung von Staat und Kirche durchgeführt sei. Der Düsseldorfer Aufruf nationaler Katholiken trage heute schon 1000 Unterschriften. Redner erwähnte die soeben rechtskräftig gewordene Verurteilung des Pfarrers Gaisert zu einem Jahr Zuchthaus und trat warm für die Souveränität des Staates gegenüber der Kirche ein. Sich zur Sozialdemokratie wendend betonte Dr. Sickinger mit großer Wärme, daß das Emporstreben der Arbeiterklasse etwas durchaus Gesundes habe, forderte ein schnelleres Tempo der sozialen Gesetzgebung und betonte, daß die soziale Fürsorge nicht nur den Arbeitern, sondern auch den technisch-industriellen Beamten, dem Mittelstande usw. gelten müsse. Auch die Post- und Telegraphenbeamten hätten ein Recht auf Gehaltsaufbesserung. Mit aller Entschiedenheit wandte sich Redner gegen die Schiffahrtsabgaben. Als sein Ideal bezeichnete er die Schaffung einer großen Linken mit Einschluß der Sozialdemokratie, sobald diese Verständnis für nationale Aufgaben gewonnen habe, und daneben die Bildung einer großen konservativen Partei. Der Kandidat unseres Wahlkreises müsse der neuen Partei der vereinigten Liberalen angehören. Sollte das Vertrauen der Wähler ihn in den Reichstag schicken, so werde er mit aller Kraft für die im Wahlkreise vertretenen verschiedenen sozialen Interessen unter sorgsamer Prüfung von Fall zu Fall eintreten. Dr. Sickinger schloß mit den schönen Worten, daß er seine politische Arbeit unter der Devise der sozialen Gerechtigkeit zu leisten gedenke. (Stürmischer Beifall.) Herr Pfarrer Path von Neckarau erklärte, daß die Reichstagsauflösung auch in Rheinau die liberale Bewegung zum Leben erweckt habe und hob hervor, daß die Kandidatur Sickinger deshalb eine so besonders glückliche sei, weil letzterer ein Herz für die ringenden Bevölkerungsschichten unserer Zeit habe. Sehr viele bürgerliche Kreise, die Dreesbach ihre Stimmen gegeben, würden für Dr. Frank nicht

---

habe meine ganze Hoffnung nach Paris, denn die deutschen Fürsten sind alle Knicker." Am 14. März riß er sich von Mannheim los, und reiste mit seiner Mutter nach Paris. Dort fand sie ihr Grab. Der Tod seiner Mutter warf einen düsteren Schatten auf die Erfolge, die Mozart in der französischen Hauptstadt hatte. Als Mozart anfang November auf der Rückreise wieder nach Mannheim kam, fand er die Familie Weber nicht mehr vor. Aloysia hielt in München ihrem Wolfgang die gelobte Treue nicht, und Mozart sagte sich von ihr los, als er ihren flatterhaften Sinn erkannte. Ihre Schwester Constanze, die Mozart im Jahr 1782 heiratete, hat ihm das ersehnte Eheglück verschafft. Am 12. Nov. schrieb er an seinen Vater: „Gott Lob und Dank, daß ich wieder in meinem lieben Mannheim bin. Ich habe, so lange ich hier bin, noch nicht zu Hause gespeist, denn es ist recht das Geriß um mich; mit einem Wort, wie ich Mannheim liebe, so liebt Mannheim auch mich, und ich weiß nicht, ich glaube, ich werde doch noch hier angestellt werden. Hier, nicht in München, denn der Kurfürst wird, glaube ich, gerne wieder seine Residenz in Mannheim machen, indem er die Grobheiten von den Herren Bayern unmöglich lange wird aushalten können." Mozarts Hoffnung wurde getäuscht, wie die Hoffnung der Stadt Mannheim selbst. Mozart trat zu Dalberg in nähere Beziehungen. Dalberg schlug ihm vor, für die Mannheimer Bühne ein Duodrama zu schreiben, auch wollte er ihn veranlassen, Dalberg's dramatische Dichtung „Cora" in Musik zu setzen. Aber der Mangel an guten Sängern und Sängerinnen schreckte ihn ab. Man erkannte in Mannheim Mozart's Bedeutung wohl an, und er hätte vielleicht trotz mancher Gegenintriguen, und trotzdem keine Vakanz in der Hofmusik vorhanden war, die erwünschte Anstellung gefunden, wenn nicht sein Mannheimer Aufenthalt in eine so außerordentlich ungünstige Zeit gefallen wäre. G. H.

MARCHIVUM

stimmen. Redner richtete einen warmen Appell an die Partei der Nichtwähler, die aufgerüttelt werden müsse: Wahlrecht sei Wahlpflicht. Unter Hinweis darauf, daß Dr. Sickinger ein Mann von großem sozialen Empfinden sei, empfahl Herr Rechtsanwalt Dr. Mayer namens der Nationalsozialen die Blockkandidatur. „Wir dienen damit dem Vaterlande und der großen Sache des Gesamtliberalismus." Herr Oberamtsrichter Dr. Koch, von den Parteifreunden lebhaft begrüßt, unterzog die Wahlaufrufe des Mannheimer Zentrums und der Mannheimer Sozialdemokratie einer gründlichen Okularinspektion. Wenn er an ihren demagogischen Hetzereien nicht viel Gutes zu entdecken vermochte, so stieß er damit nicht auf Widerspruch aus der Versammlung. Im Verlauf seiner Ausführungen wies er auch die Angriffe auf Dr. Sickinger in der „Volksstimme" zurück, bedauerte, daß das Blatt auf einmal einen so wenig sachlichen Ton anschlage, da Dr. Sickinger doch mit Artikeln der „Nordd. Allgem. Zeitung" nicht in Verbindung gebracht werden könne und betonte, daß die Haltung der führenden Genossen allgemein sehr wenig freundlich gegenüber der Religion gewesen sei. Um die Sache des Liberalismus in Mannheim stehe es garnicht so schlecht, wenn nur jeder seine Pflicht tue und auch seine Freunde ermuntere, sie zu erfüllen. (Bravo!) Herr Postsekretär Kuchenbeißer-Neckarau besprach besonders die gedrückte Lage der unteren und mittleren Postbeamten und forderte den Kandidaten auf, für ihre Besserstellung im Reichstag einzutreten. Er erwähnte u. a. noch, daß in Neckarau die Wahlaufrufe der nationalliberalen Jugend abgerissen worden seien und geißelte diese sonderbare Methode des politischen Kampfes mit scharfen Worten. Gegenüber dem großen Pathos der Sittlichkeit und Anständigkeit, der seit kurzem ein gegnerisches Blatt angeschlagen, nimmt sich diese Dummejungenspolitik, von der man nicht weiß, soll man sie mehr als roh oder als kindisch bezeichnen, in der Tat sehr eigenartig aus. Dem Zentrum, als einer rein konfessionellen und durchaus kulturfeindlichen Partei, schloß Herr Pfarrer Klein noch einige kräftige Sprüchlein ins Stammbuch. Worte, von großer nationaler Empfindung getragen, richteten endlich noch Herr Rechtsanwalt König-Mannheim und Herr Professor Linder-Schwetzingen an die Versammlung. Es war in der Versammlung gesagt worden, daß man nicht wissen könne, ob die Saat, die jetzt gesät werde, so bald aufgehen könne, daß sie einmal aufgehen werde, dessen war man gewiß und man dürfe es nach dem glücklichen Verlauf auch dieser Versammlung sein.

⊜ Karlsruhe, 18. Jan. Die heutige erste Wählerversammlung der Konservativen war nicht besonders stark besucht; der Kandidat Domänenrat Hoffmann verlangt in seiner Kandidatenrede in erster Linie Gerechtigkeit im Kampfe der Geister um die Wahrheit. Der heilige Block in Baden kämpfe vorerst nach zwei Fronten, gegen das Zentrum und aus Schicklichkeitsgründen gegen die Sozialdemokratie. Baden zeige in seinem Karlsruher Wahlbezirk die Dekadenz des Nationalliberalismus und die Entwicklung der Sozialdemokratie aus demselben. Durch die Verhetzung des Protestantismus sei die Bildung eines Rechts-Blocks unmöglich geworden — die Bewegung nach links habe zu dem Großblock geführt, demÖdkircher den Segen gegeben mit dem Wort: „Wir Liberalen stehen mit der Sozialdemokratie auf im Baden ein und derselben Weltanschauung" d. h. nicht auf dem christlichen, sondern auf dem der sogenannten ethischen Kultur. Ihm sei es unbegreiflich, wie der Liberalismus sich habe mit der Sozialdemokratie verbinden können und jetzt schreie „Samiel hilf!" Die „schwarze Gefahr" sei ein Wahngebilde der Liberalen. Nicht mit der Kolonialpolitik wolle er sich beschäftigen, denn diese bilde nicht die Hauptsache, er setze diesem Begriff das Wort „Heimatspolitik" entgegen, die in dem nächsten Reichstage die Hauptrolle spiele. Die Heimatspolitik kulminiere in dem Begriff „Schutz der vaterländischen Arbeit". Redner polemisiert gegen den deutschen Freisinn, dessen vornehmste Aufgabe es sei, die Landwirtschaft, den Bauernstand auszupowern, der das Bollwerk des nationalen Staates sei — die „Fleischnot", der „Brotwucher" sei nichts weiter als eine „Preßlüge", eine „Wahlmache" jener liberalen Presse, die sich in den Dienst des Kapitalismus zum Untergang des Mittelstandes gestellt habe. In nicht besonders glücklicher Weise wendet sich der Redner gegen das bekannte Dr. Hecht'sche Buch über die Lage der Landwirtschaft mit Uebertreibungen, die nicht mit Unrecht das Wort „unerhört" aus der Versammlung hervorriefen. Der Redner läßt sodann an den Freisinnigen kein gutes Stück, dieselben hätten nicht das geringste Empfinden für die Erscheinungen der Zeit; das Zentrum ist in wirtschaftlichen Fragen stets auf der Seite der Konservativen gestanden, dies rechne er demselben hoch an auf die Gefahr hin, ein Zentrumsfreund genannt zu werden. Als Dernburg, der Mann der Haute finance, der bedeutende Handelsgeist an die Spitze der Kolonialverwaltung getreten, da habe auch der deutsche Freisinn sein nationales Herz entdeckt und für die Forderungen für Südwestafrika gestimmt, da sie der Hoffnung zugeneigt, daß jetzt aus den Kolonien etwas zu holen sei. Redner erläutert das konservative Programm, das sich mit dem wirtschaftlichen Programm des Zentrums decke, sonst aber trenne die Konservativen von dem Katholiken eine Weltanschauung innerhalb der Religion. Er wende sich und sei ein Gegner des Antichrist, des liberalen Geistes der Gegenwart. Der Block habe aber auch eine patriotische Tat versagt, indem er die Kandidatur Leuthein ablehnt. Der rechte Block werde und müsse kommen — mit Gott für Kaiser und Reich, für Fürst und Vaterland, das sei die Parole am 25. Januar. Der Vorsitzende Stadtrat Schlebach teilt mit, daß sich eine größere Anzahl Redner gemeldet habe, und daß er bitte sich möglichst kurz zu fassen. Als erster Redner tritt Landgerichtsrat Bucherer (fortschrittlich) auf, der es als eine dreiste Unwahrheit bezeichnet, wenn der Kandidat den Liberalismus als einen Feind der Religion und des Christentums genannt habe, das traurigste aber sei, daß man den Liberalismus des Anti-Nationalismus beschuldigt habe; man habe sich nicht gescheut, die Person des Landesherrn in die Debatte zu ziehen. Der Redner kann wegen des lauten Schreiens oft mit der Rede nicht durchdringen. Protestieren müsse er auch gegen den Vorwurf, als ob, er der Liberalismus der Vertreter der kapitalistischen Interessen sei. Als zweiter Redner tritt Oberbaudirektor Professor Baumeister (kons.) auf, der die christliche Religion für die Grundlage erklärt, auf welche der Wohlstand des Volkes sich erheben müsse. Er gebe dabei zu, daß der freisinnige Gegenkandidat manche sehr erfreuliche Kundgebung im konservativen Sinne gegeben habe. Ein ehrliches Uebereinkommen hätte nur getroffen werden können, wenn man auch in diesem oder jenem Bezirk die Konservativen unterstützt haben würde. Daß dies nicht geschehen, sei schuld des Liberalismus. Bei den Stichwahlen werde wahrscheinlich ein Uebereinkommen zwingende Notwendigkeit sein. Stadtrechtsrat Dr. Dietrich weist die Vorwürfe des Kandidaten auf Dr. Hecht zurück; auch er sei kein Gegner der Zölle, doch dürfe man dieselben nicht überspannen. Die Zollpolitik müsse so eingerichtet werden, daß Städter und Bauer mit einander auskommen. Landtagsabgeordneter Rechtsanwalt Schmidt-Bretten (Bund der Landwirte) sucht den Nachweis zu führen, daß der Liberalismus der Vertreter des Kapitalismus sei und sucht dies aus der Haltung der Liberalen in der badischen Kammer in der Vermögenssteuerfrage, der Warenhaussteuerfrage, der Mühlenumsatzsteuerfrage festzustellen. Er bewundere aber auch den Mut der Nationalliberalen, eine nationale Gesinnung zu beanspruchen. (Stürmischer Beifall und Widerspruch). Der Redner polemisiert sodann gegen das Buch Hechts, dessen Weisheit eine tief bedauerliche sei. Der Nationalliberalismus habe die Interessen der süddeutschen Bauern geradezu mit Füßen getreten. Stadtrat Dieber verteidigt die deutsch-freisinnige Partei gegen die Angriffe des Kandidaten und befürwortet eine direkte Reichseinkommensteuer und führt unter Beifall aus, daß die Konservativen für Schiffahrtsabgaben eintreten; in Bezug auf die Königstreue könnten es die Freisinnigen keck mit den Konservativen aufnehmen, deren Wahlspruch sei „Und der König absolut, wenn er unsern Willen tut!" Es ergreifen weiter Antisemiten das Wort, um für den konservativen Kandidaten einzutreten, wobei mit den verwegensten und kühnsten Behauptungen ein geradezu frivoles Spiel getrieben wird. Kammerstenograph Frei (jungl.) wendet sich nochmals gegen die Ausführungen des konservativen Kandidaten. Erst nach Mitternacht nahm die Versammlung, die einen außerordentlich erregten Verlauf nahm, ein Ende.

In Preußen.

* Essen, 18. Jan. Die Firma Krupp läßt am Tage der Reichstagswahl sämtliche Betriebe von 12 Uhr mittags ab ruhen.

* Posen, 18. Jan. Das führende Polenblatt Dziennik Poznanski erklärt sich gegen ein Zusammengehen der Polen mit dem Zentrum. Dem Zentrum sei es unbenommen, daß die Polen aus eigener Kraft etwas gewinnen könnten. Mit dieser Anspielung ist Oberschlesien gemeint.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Steinbach (A. Bühl), 18. Jan. Schreinermeister und Stadtrechner Josef Hoch von Steinbach hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Man fand ihn heute früh tot in seinem Schlafzimmer. Die mehrfach gehegten Befürchtungen wegen Unregelmäßigkeiten in der Kasse dürften lt. „B. Bdbl." unbegründet sein, da Hoch ein gewissenhafter und pünktlicher Arbeiter war.

* Kaiserslautern, 19. Jan. Bei einem Umbau schlug heute vormittag beim Einsetzen großer Fensterscheiben eine Kiste mit 8 Erkerscheiben um, wobei der Glasermeister Meyer erschlagen und sein Gehilfe Hagemeier schwer verletzt wurde.

* Kaiserslautern, 19. Jan. Die „Pfälz. Presse" meldet aus Pirmasens: Der, wie gemeldet, vermißte Rentamtmann Mehrle ist heute vormittag in seinem Jagdbezirk erschossen aufgefunden worden.

* Frankfurt a. M., 19. Jan. Heute vormittag starb an einem Herzschlage im Alter von 69 Jahren Professor Wilhelm Amandus Beer, Leiter des Meisterateliers für Malerei an der Stoedel'schen Kunstschule.

Falsche Krisengerüchte.

* Karlsruhe, 19. Jan. Die Reise des Staatsministers Frhrn. v. Dusch nach dem Süden hat, wie vorauszusehen war, zu abenteuerlichen Gerüchten Anlaß gegeben. Einzelne wenig unterrichtete Zeitungen gaben der Vermutung Ausdruck, daß Frhr. v. Dusch amtsmüde sei und nach Ablauf seines sechswöchigen Urlaubs nicht wieder in den Dienst zurückkehre. Auf Grund sorgfältiger Erkundigungen glaubt die „Straßb. P." versichern zu können, daß in unterrichteten Kreisen von Rücktrittsgedanken des Staatsministers v. Dusch nichts bekannt ist. Staatsminister v. Dusch wird im Amte bleiben, solange ihm das Vertrauen der Krone erhalten bleibt.

Gegen die Schiffahrtsabgaben.

* Dresden, 18. Jan. Die von der Handelskammer einberufene Versammlung von Vertretern der Handelskammern und Schiffahrtsvereine aus dem deutschen und österreichischen Stromgebiete der Elbe hat einen Sonderausschuß niedergesetzt, der weitere Unterlagen für die drohende Schädigung von Produktion, Handel und Konsum beschaffen soll. Die Vertreter der sächsischen Staatsregierung, die in großer Zahl anwesend waren, äußerten sich über ihre Stellung zu der Frage nicht. Die Versammlung war von starkem Unmut gegen das Vorgehen der preußischen Regierung erfüllt. (Ein Unmut, den wir in Baden durchaus teilen. D. Red.)

Frankreich und Spanien in Marokko.

* Paris, 15. Jan. In dem heutigen Ministerrat teilte der Minister des Aeußern mit, daß die französische und spanische Regierung den Wortlaut einer Note festgesetzt habe, die konstatiere, daß das Erscheinen der französischen und spanischen Flotte in Marokko zur Herstellung der Ordnung beigetragen und die Organisation der Polizei gesichert hat. Beide Regierungen haben in Folge dessen beschlossen, ihre Kriegsschiffe sofort zurückzuziehen. Diese Note ist gestern abend sämtlichen Vertretern Spaniens und Frankreichs im Auslande mitgeteilt worden und wird Dienstag allen Regierungen übergeben, die an der Konferenz von Algeciras teilgenommen hatten. („Frkf. Ztg.")

Die Trennung von Kirche und Staat in Frankreich.

* Paris, 19. Jan. Wie gerüchtweise verlautet, haben sich die Bischöfe in der gestrigen Versammlung abermals mit der Möglichkeit der Einführung des privaten Gottesdienstes beschäftigt. So ziemlich alle Bischöfe waren darüber einig, daß nur im äußersten Notfall die Geistlichen zum Privatgottesdienst ihre Zuflucht nehmen sollen. Darüber, was als äußerster Notfall anzusehen sei, entspann sich eine sehr lebhafte Debatte. Ein Teil der Bischöfe meinte, es ist lediglich eine Reihe von Strafprotokollen wegen Unterlassung der Erklärung genügen solle, um die Einführung des privaten Gottesdienstes zu rechtfertigen. Die anderen Mitglieder der Bischofsversammlung hielten dafür, daß nur bei Gewaltanwendung seitens der Behörden der öffentliche Gottesdienst aufgegeben werden solle. Es heißt, daß die reichen Diözesen zur Unterstützung der ärmeren Diözesen 15 Prozent ihres Einkommens abgeben sollen. Die hierdurch erzielte Summe werde im Auslande hinterlegt und verwaltet werden.

Ein ernster Unfall Kitcheners.

* London, 19. Jan. Das Reutersche Bureau meldet aus Bombay, daß der Oberbefehlshaber der indischen Armee Viscount Kitchener einem ernsten Unfall nur mit knapper Not entgangen sei. Bei Manövern im Distrikt Poona geriet das Pferd Kitcheners mit einem Bein in eine Höhlung und stürzte eine steile 14 Fuß hohe Böschung hinab. Kitchener stieg wieder zu Pferd und setzte trotz der erlittenen schweren Erschütterung die Inspektion fort.

Das Erdbeben auf Jamaika.

* London, 19. Jan. Wie der „Standard" aus Kingston erfährt, ließ der amerikanische Admiral auf das Ansuchen der britischen Behörden Marineinfanterie zur Unterstützung der Behörden bei der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit ausschiffen. Die amerikanischen Seesoldaten fingen auch die aus der zerstörten Strafanstalt ausgebrochenen Strafgefangenen wieder ein und brachten sie in Gewahrsam. Die Zahl der zu Tage geförderten Leichen wird jetzt auf 600 beziffert, wächst aber noch beständig.

* Newyork, 19. Jan. Die „Times" schätzt die Zahl der Toten nunmehr auf 1500. Ein anderes Blatt berichtet, daß bereits 1000 Leichen bestattet sind, nicht ein Dutzend Gebäude seien unbeschädigt. (Frkf. Ztg.)

Rußland und Bulgarien.

* Petersburg, 18. Jan. Eine in mehreren russischen Zeitungen erschienene Korrespondenz aus Sofia, so schreibt das Blatt „Rossija", sprach davon, daß in den Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien eine Erkaltung eingetreten sei. Es kann indessen von einer solchen Erkaltung keine Rede sein. Der beste Beweis dafür ist, daß der Kaiser soeben dem Fürsten Ferdinand die Insignien des St. Andreasordens in Brillanten verliehen hat, der Austausch von Telegrammen bei dieser Gelegenheit und endlich der Umstand, daß dem bulgarischen Minister des Auswärtigen Stancinw der lange Zeit Vertreter Bulgariens in Petersburg war, der weiße Adlerorden verliehen wurde. Wie wir erfahren, haben diese russisch-bulgarischen Freundschaftsbeweise in offiziellen Kreisen des bulgarischen Volkes einen ausgezeichneten Eindruck hervorgerufen.

Zur russischen Revolution.

* Petersburg, 19. Jan. Der Kaiser stimmte dem Berichte der von Golubew geleiteten Kommission zur Untersuchung der Lydwallschen Getreidelieferungen zu, nach dem der Fall des Ministergehilfen Gurko der Semstwosektion, der Fall des Leiters der Abteilung für Provinzialangelegenheiten, Litwinow, dem ersten Departement des Reichsrats, und der Fall des Nishnij-Nowgorodschen Gouvernements-Verwaltung dem Senat zur Beschlußfassung darüber zu überweisen ist, ob dieselben vor dem Gerichtshof abgeurteilt werden sollen.

* Petersburg, 19. Jan. Aus dem von der Kommission zur Untersuchung der Lydwallschen Getreidelieferungen unter dem Vorsitz Golubews gesammelten Anklagematerials ist folgendes hervorzuheben: Gurko übertrug die Lieferung von zehn Millionen Pud Roggen an die Firma Lydwall, ohne vorher Erkundigungen über diese Firma eingezogen zu haben. Wie jetzt feststeht, ist diese Firma eine Gesellschaft m. b. H., mit einem Kapital von nur 1500 Rubel. Außerdem besitzt Lydwall selbst keinerlei Immobilien. Der von Gurko bestätigte Vertrag mit Lydwall läßt Klarheit, Vorsicht und Beobachtung der Interessen der Staatskasse vermissen, sehr wesentliche Abmachungen mit Lydwall sind überhaupt nicht schriftlich aufgesetzt. Gurkos erster Mitarbeiter, Sektionschef Litwinow, wird beschuldigt, bei Abfassung des Vertrages mit Lydwall die größte Fahrlässigkeit an den Tag gelegt zu haben. Gegen den Gouverneur von Nishnij-Nowgorod, Baron Fredericks, und andere Beamte der Gouvernementsverwaltung erhebt die Kommission Golubews Anklage, mit Lydwall den Vertrag betreffend die Lieferung von 500 000 Pud Roggen abgeschlossen und einen Vorschuß von 75 000 Rubel erteilt zu haben, ohne sich vorher über die Leistungsfähigkeit und die Zuverlässigkeit der Firma zu informieren. In den Erklärungen, welche Gurko vor der Kommission abgab, behauptet er, seine Wahl bei der Vergebung der Lieferungen sei auf Lydwall gefallen, weil der Vertrag mit ihm Korn zu billigem Preise in Aussicht stellte und gegen Preiserhöhungen sicherte. Auch hält er dafür, daß die Unpünktlichkeit Lydwalls bei Erfüllung des Vertrages infolge der rechtzeitigen Maßnahmen der Regierung die notleidende Bevölkerung nicht geschädigt habe.

* Bern, 19. Jan. Der hiesige Student der Technik Fritz Eitler aus Warschau erhielt dieser Tage eine Depesche, anscheinend von seiner Schwester, er möge sofort kommen, seine Mutter sei schwer krank. Eitler reiste sofort ab. Bei seiner Ankunft in Warschau wurde er von der Polizei in Empfang genommen und wegen politischer Umtriebe, die er im Ausland begangen haben soll, verhaftet. Die Polizei hatte das Telegramm gesandt, um Eitler hinauszulocken und dem Telegramm noch beigefügt, es sei keine Gefahr vorhanden, um ihr Opfer sicher zu haben. (Frkf. Ztg.)

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 19. Jan. Durch die Zeitungen soll eine Mitteilung gehen, wonach im Reichspostamt die Einstellung des Schalterdienstes an Sonntagen beabsichtigt sein soll. Dem gegenüber ist die „Nordd. Ztg." zu der Erklärung berechtigt, daß eine derartige Maßnahme weder beabsichtigt noch je in Aussicht genommen war und daß dies überhaupt niemals auch nur den Gegenstand von Erwägungen gebildet hat. Die Nachricht ist im Ganzen und im Einzelnen vollständig aus der Luft gegriffen.

□ Berlin, 19. Jan. Graf Ballestrem schreibt mit Bezug auf das Gerücht, daß er sich darüber ausgesprochen habe, daß bei der Reichstagsauflösung sein Dank für seine Geschäftsführung ihm gezollt worden sei: Es ist nicht richtig; ich habe nichts derartiges geäußert. Auch durfte nach Verlesung der kaiserlichen Ordre nicht mehr debattiert werden.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit den Vereinigten Staaten.

⊡ Berlin, 19. Jan. Wie der „Lokal-Anz." mitteilt, sind die Verhandlungen der Regierung mit der amerikanischen Kommission über den Abschluß eines Handelsvertrages nicht abgebrochen worden. Es besteht im Gegenteil die Hoffnung, die Beratungen für beide Teile zu einem günstigen Resultat zu führen.

Konservative Wahllügen.

⊡ Berlin, 19. Jan. Die „Kreuzztg." brachte in ihrem gestrigen Abendblatt die Meldung, in der Reichsdruckerei wäre die Herstellung großer Mengen von Flugblättern in Vorbereitung, welche bestimmt wären, die Wähler zum Eintreten für freisinnige und liberale Kandidaten zu bewegen. Dazu bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.", an dieser ganzen Erzählung sei kein wahres Wort. Die Flugblätter sind für niemanden bestimmt, da sie überhaupt nicht existieren.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* Tödlicher Unglücksfall. Heute nachmittag um 5 Uhr wurde der 10 Jahre alte Sohn des Moerfeldstraße 10 wohnenden Steueraufsehers Jakob Rösch von einem Flaschenbierwagen überfahren und sofort getötet. Der verunglückte Knabe spielte in der Straße mit Altersgenossen und geriet in dem Bestreben, der herankommenden Elektrischen auszuweichen, unter die Räder des Flaschenbierwagens, die ihm das Genick abdrückten.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

3½proz. Badische Staatsanleihe von 1907. Das am Dienstag den 22. Januar zur Zeichnung aufliegende Anleihen im Betrage von nom. M. 29 Millionen wird in Mannheim außer bei den bereits genannten Stellen auch bei der Rheinischen Creditbank und deren Zweigniederlassungen aufgelegt. Der Zeichnungspreis beträgt 96,50 Prozent.

Die Rheinische Creditbank in Mannheim zeigt an, daß zu Direktoren der durch Uebernahme des Bankhauses Julius Kahn u. Co. in Pforzheim errichteten Filiale die Herren Otto Kahn und Hermann Kahn ernannt wurden. Der stellvertretende Direktor der Zweibrücker Filiale, Herr Hermann Reitz, ist in die Direktion der Mannheimer Bank A.-G. eingetreten. An seiner Stelle wurde der bisherige Reichsbankbeamte Herr Albert Strunck zum Direktor der Creditbank-Filiale Zweibrücken ernannt. Direktor Otto Riedel hat seinen Wohnsitz von Mannheim nach Freiburg verlegt. An Stelle des verstorbenen Direktors Ernst Isensel wurde der bisherige Prokurist der Filiale Freiburg, Herr Otto Roemer, zum stellvertretenden Direktor der Filiale Offenburg ernannt.

Aktien-Gesellschaft für Chem. Industrie, Rheinau-Mannheim. Die Klage der Aktionäre der in Konkurs geratenen Aktiengesellschaft für Chemische Industrie in Rheinau-Mannheim auf Abnahme der s. Zt. unter dem Einflusse gefälschter Bilanzen gekauften Aktien gegen Entrichtung des dafür bezahlten Betrages ist nunmehr auch lt. „Frkf. Ztg." in zweiter Instanz vom Oberlandesgericht in Karlsruhe abgewiesen worden.

Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H. Emission 4½prozentiger Teilschuldverschreibungen. Laut Anzeige im Inseratenteil werden am 24. cr. nom. M. 20 000 000 4½prozentige Teilschuldverschreibungen der genannten Gesellschaft, die zum Handel an der Berliner Börse zugelassen worden sind und deren Zulassung an den Börsen von München, Frankfurt a. M. und Hamburg beantragt werden wird, zum Kurse von 101¾ Prozent außer in Berlin bei der Deutschen Bank, bei der Kommerz- und Diskonto-Bank, bei der Mitteldeutschen Creditbank, in Mannheim bei der Rhein. Creditbank und der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., sowie bei den übrigen in der Anzeige genannten Plätzen und Stellen zur Zeichnung aufgelegt. Die Teilschuldverschreibungen werden durch Auslosung zum Nennwerte mit 3 Prozent Zuschlag = 103 Prozent gemäß dem auf den Stücken abgedruckten Tilgungsplane bis längstens 2. Januar 1947 zurückgezahlt. Die Tilgung beginnt am 2. Januar 1908. Zum Beginn des Jahres 1912 ist verstärkte Auslosung oder Kündigung des im Umlauf befindlichen Gesamtbetrages der Anleihe zulässig. Die Gesellschaft hat sich verpflichtet, vor gänzlicher Tilgung der Anleihe keine Teilschuldverschreibungen auszugeben, die den Gläubigern ein besseres Recht gewähren, als den Inhabern der gegenwärtigen Teilschuldverschreibungen. Die Gesellschaft darf außerdem vor Einlösung sämtlicher Teilschuldverschreibungen Grundeigentum nur unter Zustimmung der Deutschen Bank und der Bayerischen Vereinsbank belasten. Die z. Zt. einzige Hypothek von 1 000 000 Mark, die auf das Nürnberger Grundstück der Gesellschaft eingetragen ist, wird am 31. Oktober 1907 zur Rückzahlung gebracht und gelöscht. Die Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H. mit einem Stammkapital von M. 90 000 000 sind durch Uebereinkommen der Siemens u. Halske Aktiengesellschaft, welche einen Anteil von Mark 45 050 000 übernahm, und der Elektrizitäts-Gesellschaft vormals Schuckert u. Co., deren Anteil M. 44 950 000 beträgt, im März 1903 errichtet worden, um die auf dem Gebiete des Starkstromes vorhandene Konkurrenz dieser beiden großen Elektrizitätsunternehmungen auszuschalten und um deren Fabrikations- und Verkaufsgeschäft einheitlich zu betreiben. An die beiden Gesellschafter ist während der Jahre 1903/04 und 1904/05 jedesmal der Betrag von M. 6 512 974 und für das Jahr 1905/06 der Betrag von Mark 8 092 367 als Gewinn verteilt worden. Der Ertrag der gegenwärtigen Anleihe dient zur Verstärkung der Betriebsmittel, die infolge der regen Geschäftstätigkeit der Gesellschaft erforderlich ist.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Ueber die Karlsruher Schiffahrts-Gesellschaft m. b. H. wurde nunmehr der Konkurs eröffnet.

Zahlungseinstellungen. Die Lederfirma S. Dillenburger in Frankfurt a. M. hat nach dem „Ledermarkt" die Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen 100 000 M., die Aktiven 19 000 M. Die Firma sucht ein Arrangement mit 20 Prozent nach.

B. Frankfurt, 19. Jan. Die Dresdner Bank und die Pfälzische Bank beantragen die Zulassung von 20 Mill. neuer Aktien des A. Schaaffhausenschen Bankvereins Köln zur Frankfurter Börse. — Vom Montag an gelangt die 4prozentige unifizierte Ottomanische Staatsanleihe von 1906 zur Notierung. Die Lieferung erfolgt per Kasse in von der Administration der Dette Publique Ottomane ausgestellten, auf Francswährung lautende Interimsscheine mit Zins vom 1. September 1906 ab.

* München, 19. Jan. Die Mech. Baumwollspinnerei und Weberei in Kaufbeuern verteilt in diesem Jahre eine Dividende von 11½ Prozent gegen 10½ Prozent im Vorjahre.

* Köln a. Rh., 19. Jan. Zur Erneuerung des Stahlwerksverbandes meldet die „Köln. Ztg.", daß gutem Vernehmen nach die Westfälischen Stahlwerke ihre grundsätzliche Bereitwilligkeit ausgesprochen haben, sich an den Verhandlungen zu beteiligen, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß bei ihrer Einschätzung die neue Anlage berücksichtigt würde. Die Verbandskreise befürchten andernfalls, daß, wenn diese Zugeständnisse gemacht werden, andere Werke mit denselben Forderungen hervortreten. Die Aussichten auf eine Verständigung mit der Maximilianshütte haben sich gebessert, obwohl auch hier die Schwierigkeiten noch keineswegs gelöst sind.

* Berlin, 19. Jan. Bei der Reichsbank ist laut „Frkf. Ztg." die Anspannung immer noch sehr groß. Trotzdem wird man, um der Allgemeinheit einen billigen Diskont baldigst teilhaftig werden zu lassen, schon bald in die Beratung einer Diskontermäßigung eintreten, möglicherweise noch vor Erscheinen des neuen Ausweises. Sollte dies der Fall sein, dann wird gleich die Herabsetzung um ein volles Prozent, also auf 6 Proz., in Vorschlag gebracht werden. Das Reich hat neuerdings keine Ansprüche gestellt. Solche dürften erst im Februar wieder zu erwarten sein.

* Hamburg, 19. Jan. An der heutigen Börse waren die Aktien der Hamburg-Amerika-Linie 1¼ Prozent matter auf die Nachricht von der Strandung des Dampfers Prinz Waldemars bei Kingston.

* Bern, 19. Jan. Die schweizerischen Emissionsbanken setzten den Diskontsatz von 5½ auf 5 Prozent herab.

Mannheimer Effektenbörse

vom 19. Januar. (Offizieller Bericht.)

Ein größerer Abschluß erfolgte heute in Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik-Aktien zu 150 Proz., ebenso in Aktien der Würzmühle vorm. Gebr. Abresch, Neustadt und zu 131 Proz. Auf den übrigen Gebieten hat sich wenig geändert.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld		Brief	Geld
Badische Bank	—.—	136.—	Br. z. Storch. Speyer	—.—	100.—
Gewbk. Speyer 50% E	—.—	127.60	" Werger, Worms	—.—	100.—
Pfälz. Bank	—.—	102.80	Worms. Br. v. Oertge	—.—	78.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	192.—	Pf. Preßh. u. Spritfabr.	—.—	141.—
Pf. Sp.- u. Kdb. Land.	—.—	137.50	**Transport u. Versicherung.**		
Rhein. Kreditbank	—.—	141.	A.-G. Rhein. Seetr.	—.—	92.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	199.50	Mannh. Dampfschl.	63.—	—.—
Südd. Bank	—.—	116.70	" Lagerhaus	—.—	83.50
Eisenbahnen.			Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	390.—
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	228.—	" Assecuranz	1465	1455
" Maxbahn	—.—	145.—	Continental. Vers.	445.—	—.—
" Nordbahn	—.—	137.—	Mannh. Versicherung	—.—	515.—
Heilbr. Straßenbahn	—.—	82.—	Oberr. Versich.-Ges.	500.—	—.—
Chem. Industrie.			Württ. Transp.-Vers.	—.—	675.—
A.-G. f. chem. Industr.	2.—	—.—	**Industrie.**		
Bad. Anil. u. Sodafbr.	464.—	—.—	A.-G. f. Seilindustrie	—.—	152.—
Chem. Fab. Goldenb.	—.—	187.—	Dingler'sche Mchfbr.	—.—	135.—
Verein chem. Fabriken	320.—	—.—	Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Verein D. Oelfabriken	132.50	—.—	Emaillw. Maikammer	—.—	—.—
Wst. A.-B. Stamm	—.—	225.—	Ettlinger Spinnerei	110.—	—.—
" " Vorzug	—.—	105.50	Hüttenh. Spinnerei	—.—	95.—
Brauereien.			Karlsr. Maschinenbau	—.—	220.—
Bad. Brauerei	—.—	112.50	Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	288.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—	Roth. Zell. u. Papierf.	—.—	285.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	265.—	Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	150.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	146.—	Maschinenf. Badenia	—.—	206.—
Elefbr. Mühl, Worms	—.—	100	Oberrh. Elektrizität	—.—	31.—
Ganters Br., Freibg.	—.—	108.—	Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	135.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	182.	Portl.-Zement Heidlbg.	170.—	—
Homb. Messerschmitt	—.—	80.—	Südd. Draht-Ind.	—.—	148.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	247	Südd. Kabelwerke	139.50	18[illegible].—
Mannh. Aktienbr.	—.—	141.50	Verein Freib. Ziegelw.	—.—	184.—
Pfälzbr. Geisel, Mohr	—.—	—	" Speyr.	51.75	—.
Brauerei Sinner	—.—	245	Würzmühle Neustadt	—.—	131.
Br. Schroedl, Heidbg.	—.—	210.	Zellstoffabr. Waldhof	336.—	—.—
" Schwartz, Speyer	128.—	126.50	Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	113.—
" Ritter, Schwetz.	82.—	—.—	Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—
" S. Welk Speyer	97.—	—.—			

Die Mannheimer Effektenbörse fällt am Wahltage, Freitag, den 25. Januar c. aus. Auch wird uns mitgeteilt, daß die Bureaux der Mannheimer Banken und Bankiers an diesem Tage von 4 Uhr nachm. ab geschlossen werden.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 7 Prozent.

Wechsel.

		18.	19.			18.	19.
Amsterdam	kurz	169.15	169.12	Paris	kurz	81.283	81.25
Belgien	"	80.90	80.925	Schweiz. Plätze	"	81.183	81.05
Italien	"	81.25	81.225	Wien	"	84.925	84.95
London	"	20.465	20.472	Napoleond'or		—.—	16.25
"	lang	—.—	—.—	Privat-Diskont			4⅞ %

Staatspapiere. A. Deutsche.

	18.	19.		18.	19.
3½ Dtsch. Reichsanl.	98.—	97.90	Tamaulipas	99.50	99.40
3 "	86.75	86.70	Bulgaren	98.90	98.70
3½ pr. konf. St.-Anl.	98.—	97.9[illegible]	1½ Griechen 1890	50.10	—.—
3 "	86.80	86.70	5 italien. Rente	—.—	—.—
4 bad. St.-A.	—.—	102.55	4⅕ Oest. Silberr.	100.—	100.—
3½ bad. St.-Obl. fl	97.10	—.—	4⅕ " Papierr.	—.—	99.90
3½ " " M.	96.75	96.75	Oesterr. Goldr.	99.90	99.80
3½ " " 00.	96.75	96.75	4 Portg. Serie I	99.40	99.40
4 bayer. E.-B.-A.	102.20	102.25	3 dto. III	70.45	70.25
3½ do. u. Allg.-A.	97.90	97.50	4½ neue Russen 1905	91.80	91.50
3 " "	86.—	—.—	4 Russen von 1880	78.80	77.70
4 Hessen	102.70	102.50	4 span. ausl. Rente	95.20	95.20
3 Hessen	84.65	84.50	4 Türken v. 1903	84.—	83.[illegible]
3 Sachsen	86.70	86.6	4 Türken unif.	95.50	95.50
3½ Pfb. Stadt-A. 05	—.—	—.—	4 Ungar. Goldrente	96.30	96.25
B. Ausländische.			4 " Kronenrente	95.95	95.80
5 Arg. i. Gold-A. 1887	102.—	102.—	**Verzinsl. Lose.**		
4½ Chinesen 1898	97.65	97.40	4 Oest. Lose v. 1860	158.10	158.20
4 Egypter unifizirte	—.—	—.—	Türkische Lose	147.60	147.20
3 Mexikaner äuß.	99.90	99.95			
4% " inn.	66.80	66.80			

Frankfurt a. M., 19. Januar. Kreditaktien 217.20, Staatsbahn 147.60, Lombarden 34.70, Egypter —.—, 4% ung. Goldrente 95.80, Gotthardbahn —.—, Disconto-Commandit 186.10, Laura —.—, Gelsenkirchen 218.—, Darmstädter 139.50, Handelsgesellschaft 174.—, Dresdener Bank 158.60, Deutsche Bank 243.—, Bochumer 247.25, Northern —.—. Tendenz: matt.

Nachbörse. Kreditaktien 216.—, Staatsbahn 147.60, Lombarden 34.75, Disconto-Commandit 186.—

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 19. Januar. (Schlußkurse.)

Russennoten	215.25	215.55	Lombarden	34.70	34.70
Russ. Anl. 1902	79.90	79.50	Canada Pacific	191.50	188.—
3½% Reichsanl.	98.10	98.10	Hamburg. Packet	156.70	155.90
3% Reichsanleihe	86.60	86.90	Nordd. Lloyd	132.10	131.40
4% Bad. St.-Anl.	—.—	101.25	Dynamit Trust	176.—	175.60
3½ B. St.-Obl. 1900	96.75	96.75	Lichte u. Kraftanl.	129.10	129.—
3½% Bayern	97.90	97.80	Bochumer	248.—	246.90
3½% Hessen	96.75	—.—	Consolidation	—.—	440
3% Hessen	84.50	84.40	Dortmunder	89.—	87.50
3% Sachsen	86.75	86.6	Gelsenkirchner	219.60	217.20
4% Pfbr. Rh. W. B.	100.—	100.—	Harpener	217.70	215.70
5% Chinesen	101.70	102.—	Hibernia	—.—	—.—
4% Italiener	102.4[illegible]	—.—	Kölner Bergwerke	—.—	—.—
4½ Japaner (neu)	94.50	94.40	Laurahütte	244.—	243.70
1860er Lose	158.75	158.50	Phönix	223.60	222.20
4% Russ. ab. Anl.	[illegible]	—.—	Rhein.-Montan	203.90	[illegible]
Kreditaktien	216.60	216.20	[illegible] Revier	151.—	149.90
Berl.-Märk. Bank	159.70	159.—	Anilin Treptow	370.20	379.20
Berl. Handels-Ges.	174.40	178.60	Braunk.-Brik.	2[illegible].50	209.90
Darmstädter Bank	139.70	139.60	D. Steinzeugwerke	245.—	245.50
Deutsch-Asiat. Bank	172.50	172.8	Düsseldorfer Wag.	303.—	301.—
Deutsche Bank (alt)	—.—	242.40	Elberf. Farben (alt)	567.70	567.70
" " (jg.)	—.—	—.—	Westereg. Alkalim.	220.70	218.20
Disc.-Kommandit	186.70	186.20	Wollkämmerei-Akt.	159.80	157.10
Dresdner Bank	154.40	158.4	Chemische Charlott.	217.60	217.—
Rhein. Kreditbank	140.—	140.90	Tonwaren Wiesloch	156.—	155.—
Schaaffh. Bankv.	159.60	158.20	Zellstoff Waldhof	334	334.—
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Cellulose Kostheim	279.—	278.50
Staatsbahn	147.70	147.70	Rütgerswerken	142.70	142.70

Privat-Discont 5%

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637.

19. Januar 1907. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	—	112
Allg. Lebensvers.-Ges., Ludwigshafen	M. 310	M. 300
Badische Ziegelwerke, A.-G., Brühl	48	—
Benz & Co., Rhein. Gasmotoren, Mannheim	—	221
Brauereigesellschaft vorm. Karcher, Emmendingen	—	24 ifr.
Bruchsaler Brauereigesellschaft	97	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	280
Chemische Fabrik Heubruch	—	55 ifr.
Daimler Motoren-Ges. Untertürkheim, Lit. A	—	280
Lit. B	80 ifr.	—
Fahr Gebr., A.-Ges. Pirmasens	166	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	80	277
Fink, Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	91	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	95
Fuchs Waggonfabrik, Heidelberg	—	164½
Gesellschaft für Linde's Eismaschinen	181	—
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	—	109½
Linoleumfabrik Maximiliansau	—	126
Lothringer Baugesellschaft, Metz	100	—
Lux'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	110	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	—	300
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	97	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	—	127
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	114ifr
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.G., Mannheim	—	140
Rheinische Metallwarenfabrik Genußscheine	270	M. 255
Rheinische Schuckert Gesellschaft, Mannheim	116	115
Rheinmühlenwerke, Mannheim	155	—
Rhein. Stahl.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	121	—
Rombacher Portland-Zementwerke	137	135
Sägewerk Mannheim	—	117
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	—	103
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 125
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	135
Unionbrauerei Karlsruhe	—	65
Vita Lebensversicherungs-Ges., Mannheim	—	M. 310
Waggonfabrik Rastatt	—	114
Waldhof Bahngesellschaft	—	75ifr
Immobiliengesellschaft	—	74ifr
Westend-bau-Gesellschaft in Karlsruhe	90 ifr.	—
Zuckerfabrik Frankenthal	380	—

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum,
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Pologlow-Cigaretten

68681 sind in Geschmack und Qualität unerreicht.
Das Stück 3 bis 10 Pfennige.
Ueberall käuflich! — Fabrik „Epirus", Dresden.

I. Mannheimer Versich. gegen Ungeziefer. Vertilgung v. Ungeziefer j. Art billigst u. Garant. **Eberh. Meyer,** konzess. Kammerjäger, Mannheim, T 6, 30. 6760

Ausstellung
moderner elektrischer
Beleuchtungskörper
speziell für
Osram-Licht
geeignet. 66437
Stotz & Cie.
Elektricitäts-Gesellschaft m. b. H.
O 4, 8/9.
Telephon 662 und 3251.

Moderne Verlobte Möbel
kaufen keine Einrichtung ohne vorher das grosse Muster-Hauptausstellungshaus der Darmstädter Möbelfabrik, Heidelbergerstr. welches als Sehenswürdigkeit I. Ranges und bedeutendstes Haus seiner Art bekannt ist, besichtigt zu haben. Man verlange Preisliste mit Abbildungen. (Perspektiv-Aufnahmen von compl. Zimmern.)

Auf Grund des bei den nachgenannten Zeichnungsstellen erhältlichen Prospektes sind

nom. M. 20 000 000.— 4½% mit 103% rückzahlbare Teilschuldverschreibungen

der

Siemens-Schuckertwerke,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Berlin

— verstärkte Auslosung und Gesamtkündigung frühestens zum 2. Januar 1912 zulässig —

zum Handel an der Berliner Börse zugelassen.

Die Zulassung dieser Teilschuldverschreibungen an den Börsen zu Frankfurt a. M., München und Hamburg wird beantragt werden.

Vorstehende nom. M. 20 000 000.— 4½% mit 103% rückzahlbare Teilschuldverschreibungen der Siemens-Schuckertwerke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, legen wir unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung auf:

1. Die Zeichnung findet statt am

Donnerstag, den 24. Januar 1907

gleichzeitig in

Berlin:	bei der **Deutschen Bank,**
"	" " **Commerz und Disconto-Bank,**
"	" " **Mitteldeutschen Creditbank,**
München:	" " **Bayerischen Vereinsbank,**
"	" " **Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank,**
"	" " **Bayerischen Filiale der Deutschen Bank,**
Frankfurt a. M.:	" " **Frankfurter Filiale der Deutschen Bank,**
"	" " **Mitteldeutschen Creditbank,**
"	" dem Bankhause **Lazard Speyer-Ellissen,**
"	" " Bankhause **Jacob S. H. Stern,**
"	" " Bankhause **E. Ladenburg,**
"	" " Bankhause **J. Dreyfus & Co.,**
Hamburg:	" der **Commerz- und Disconto-Bank,**
"	" " **Hamburger Filiale der Deutschen Bank,**
Elberfeld:	" " **Bergisch Märkischen Bank,**
"	" dem Bankhause **von der Heydt-Kersten & Söhne,**
Mannheim:	" " **Rheinischen Creditbank,**
"	" " **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,**
Nürnberg:	" " **Deutschen Bank Filiale Nürnberg,**
"	" dem Bankhause **Anton Kohn**

69320

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auf Grund eines bei den Stellen erhältlichen Anmeldeformulars. Früherer Schluss der Zeichnung ist jeder einzelnen Stelle vorbehalten.

2. Der Zeichnungspreis beträgt

101.75%

zuzüglich 4½% Stückzinsen vom 1. Januar 1907 ab bis zum Tage der Abnahme; ausserdem hat der Zeichner die Hälfte des Schlussnotenstempels zu tragen.

3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Sicherheit von 5% des gezeichneten Betrages in bar oder börsengängigen, von der Stelle für zulässig erachteten Wertpapieren zu hinterlegen.
4. Die Zuteilung, welche sobald als möglich nach Schluss der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen jeder einzelnen Zeichnungsstelle.
5. Die zugeteilten Stücke sind gegen Zahlung des Preises (vergl. Nr. 2) bei derjenigen Stelle, bei der die Anmeldung erfolgt ist, in der Zeit vom 4. **bis 16. Februar 1907 einschliesslich** abzunehmen.

Berlin, München, Frankfurt a/M., Hamburg, Elberfeld, Mannheim, Nürnberg, Januar 1907.

Deutsche Bank. Bayerische Vereinsbank. Commerz- und Disconto-Bank. Mitteldeutsche Creditbank. Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank. Lazard Speyer-Ellissen. Jacob S. H. Stern. Bergisch Märkische Bank. von der Heydt-Kersten & Söhne. Rheinische Creditbank. Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Anton Kohn.

Oeffentliche Aufforderung.

Die Anmeldung zur Stammrolle betreffend.

In Gemäßheit des § 25 der Wehrordnung werden die Militärpflichtigen, welche bei dem Ersatzgeschäft des Jahres 1907 meldepflichtig sind, aufgefordert, sich zur Stammrolle anzumelden. 30900/30

1. Zur Anmeldung sind verpflichtet:
a) alle Deutsche, welche im Jahre 1907 das 20. Lebensjahr zurücklegen, also im Jahre 1887 geboren sind;
b) alle früher geborenen Deutschen, über deren Dienstpflicht noch nicht endgültig, durch Ausschließung, Ausmusterung, Ueberweisung zum Landsturm, zur Ersatzreserve oder Marine-Ersatzreserve oder durch Aushebung für einen Truppen- oder Marineteil entschieden ist, sofern sie nicht durch die Ersatzbehörden von der Anmeldung ausdrücklich entbunden oder über das Jahr 1907 hinaus zurückgestellt wurden.

2. Die Anmeldung erfolgt bei dem Gemeinderat desjenigen Ortes, an dem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so muß die Anmeldung an dem Orte des Wohnsitzes und beim Mangel eines inländischen Wohnsitzes an dem Geburtsort, oder wenn auch dieser im Ausland liegt, an dem letzten Wohnsitz der Eltern geschehen.

3. Ist der Militärpflichtige von dem Orte, in dem er sich nach Ziffer 2 zu melden hat, zeitig abwesend, so haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung zur Anmeldung.

4. **Die Anmeldung hat vom 15. Januar bis 1. Februar** zu geschehen. **Sofern sie nicht am Geburtsort erfolgt, ist ein Geburtszeugnis vorzulegen. Bei wiederholter Anmeldung müssen die Losungsscheine vorgelegt werden.**

5. Wer die vorgeschriebene Meldung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zur 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Die Anmeldung der in der Stadt Mannheim wohnhaften Militärpflichtigen erfolgt auf dem Kaufhause zu Mannheim 3. Stock, Zimmer Nr. 128, Eingang Bogen Nr. 60, der in Käferthal-Waldhof Wohnenden auf dem Rathaus in Käferthal und der in Neckarau Wohnenden auf dem Rathaus in Neckarau und zwar **vormittags von 9—12 und nachmittags von 2—5 Uhr.** An Sonn- und Feiertagen bleiben die Büreaux geschlossen.

Mannheim, den 4. Januar 1907.

Stadtrat,
Martin.

Weber.

Bureau

en, mit Nebenzimmer, separat gelegen, wegen Geschäftsverlegung nach auswärts per sofort oder später zu vermieten. Gute Lage, freier Blick nach der Festhalle. Haltestelle der Elektrischen. Näheres **Kepplerstraße 42,** part. 37482

Sehr schönes 44058

Bureau

am Fruchtmarkt (3 oder 4 Zimmer) auf 1. April 1907 od. später zu vermieten.

Zu erfragen bei Dr. W., D 4, 9—10.

Wir haben noch ein größeres und einige kleinere

Bureaux

per sofort oder später preiswert zu vermieten. 42378

Hansa-Haus, A.-G.

Die seitherigen Bureauräume v. Rabus & Stoll R 1, 12, f. p. 1. Apr. anderw. zu v. Näh. R 1, 12, part. r. 717

Schöne, große 44765

Bureauräume

auch einzeln, in der **Nähe des Wasserturmes** per sofort oder später zu vermieten. Näheres **Q 7. 24, part. rechts.**

Part.-Räume

in guter Lage, bestehend aus 1 Laden, 6 Zimmer, Küche und großem Souterrain, auch für größere Bureau oder Engros-Geschäfte geeignet, sofort zu v. Näh. durch Liegenschaftsagentur **Max Schuster,** Luisenring 11. Telephon 1218. 935

Die bisherigen **Bureauräume** der **Karlsruher Schiffahrts-Gesellschaft** (7 Zimmer) sind anderweit zu vermieten. 731 Näheres **Kirchenstraße 12.**

Chaiselongue

mit Moltou-Bezug, mit oder ohne Decke, Kopfteil verstellbar, billig zu verkaufen. 44891 **F 4, 6,** 2 Stock.

Ein noch wenig gebrauchtes, sehr elegantes Wirtschaftsbüffet, auch für Cafés und Konditoreien sehr geeignet, ist weit unter dem Preis abzugeben. 44897 Zu erfragen **Werderplatz 2,** 3 Treppen.

Zwei Fräcke billig zu verkauf. Kirchenstr. 16 part. 962

2 türiger **eichener Schrank** (Altertum) zu kaufen. 969 **Werftstraße 41 III. Stock.** Mittlere Türe.

Ein Spiegelschrank, 1 Vertikow, 1 Divan, 1 Trumeau, sowie **mehrere Triumphstühle, alles neu, abzugeben.** 47293

K 3, 21, part.

Erstl. Vermittlungs-Institut sucht für sof. zu den **Kinderfrl.** zu 2 größ. Kinder, welches etwas Musik ebenso Schulunterr. erteil. kann. **Rosa Bodenheimer E 1 14** 2 Treppen, Planken. 969

Personal jeder Art

für **Herrschaften, Hotel und Restaurant,** für hier u. auswärts, sucht und empfiehlt 44722 **Bureau Eipper, T 1, 15,** Telephon 2247.

Erstl. Stell.-Bureau sucht f. h. erst. Häuser f. hier u. ausw. sehr. perf. u. bürgl. Köchinn., Restaurat. Koch Hausmädch., Küchenmädch., Kinderfrl., Kindermädch. per. Zimmermädch., erste. Mädch. geg. ho. Lohn f. sof. 1. Febr. Rosa Bodenheimer E 1, 14 2 Tr. Pl. 962

Suche zum baldigen Eintritt eine selbständige

Köchin,

die auch etwas Hausarbeit mit übernehmen muß. 972 **Frau Joh. Boppe, Heidelberg** 3 St. Obst Lang.

Jüngeres Mädchen

tagsüber für leichte Hausarbeit sofort gesucht. 45045 **Seckenheimerstr. 9,** 3. St. lks.

Tüchtige Mädchen

für bessere **Privathäuser** gesucht sofort und auf 1. Febr. 45017 **Frau Eipper,** T 1, 15.

Wohnungen.

D 6, 7|8 Mansarden-Wohn. 2 Zim. u. Küche p. 1. Apr. z. v. Näh. 2. Stock 871

H 7, 35

2. Stock, **Balkon-Wohnung,** bestehend aus 6 event. 8 Zimmern und Küche auf 1. April preiswert zu verm. 963 Näheres im Laden.

Eichelsheimerstr. 8

Nähe des Schloßgartens, schöne 4-Zimmer-Wohnung per 1. April zu verm. Näh. 3. St. lks. 44342

Windeckstraße 3, schöne Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Bad, Küche, Magdkammer u. Zubehör per 1. April zu vermieten. 44604 Näheres bei Baumeister **O. Fesenbecker, Kaiserring 8.**

Windeckstraße 21, 4 Zim.-Wohnung m. Zubeh. per 1. April zu vermieten. 44383 Näheres 3. Stock.

4 Zimmerwohnung

Rupprechtstr. 12, mit Badezim., Speisekam., Magdkam. rc. **per 1. April zu vermieten.** Näh. b. Hanßen, 1 Tr. l. 44451

Schöne Wohnungen

von 5, 6, 7 und 8 Zimmern zu vermieten. 44025 Näheres **Kirchenstraße 12.**

7 und 8 Zimmer-Wohnungen, Läden u. kleine Wohnungen zu vermieten. 41643 **Eg. Börtlein,** Baumstr., **Goethestr. 4.**

Schöne 2 Zimmer-Wohnung bis 1. April zu verm. 324 Näheres Rheinaustr. 8, 2. St.

Schön ausgest. große 7 Zimmer-Wohnung m. Balkon u. Zubehör preiswert zu vermieten. 43935 Zu erfr. **Beilstr. 6,** im Laden.

Tagesordnung
zu der am
Donnerstag, 24. Jan. 1907, vormittags 9 Uhr,
stattfindenden

Bezirksrats-Sitzung.

1. Z. S. des Armenrats Weizen gegen den Ortsarmenverband Mannheim, Ersatz von Unterstützungskosten.
2. Gesuch des Michael Huber hier um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank im Hause Wespinstraße 21.
3. Desgl. des Heinrich Stier hier (mit Branntweinschank), Hafenstraße 74.
4. Gesuch des Adam Schmölzl hier um Erlaubnis zur Verlegung seines Schankwirtschaftsbetriebs mit Branntweinschank von K 3, 16 nach Kepplerstraße 21.
5. Betriebsveränderung in der chem. Fabrik von Manz & Gamper hier. 9711
6. Feststellung der Bau- und Straßenflucht auf dem ehemaligen Fabrikgelände der Firma Heinr. Lanz in der Schwetzingerstadt zu Mannheim betr.

Sämtliche auf die Tagesordnung bezüglichen Akten liegen während 3 Tagen zur Einsicht der Beteiligten sowie der Herren Bezirksräte auf diesseit. Kanzlei auf.

Mannheim, 19. Januar 1907.

Gr. Bezirksamt I:
Lang.

O 4, 16 O 4, 16

Große Versteigerung von nur bess. Herren- und Damenstoffen.

Im Auftrage versteigere ich **Montag, den 21. Jan. 1907, mittags von ½3 Uhr ab u. folgende Tage:**

O 4, 16 (Kunststraße) Ladenlokal:

Großer Posten besserer Herrenstoffen, eingeteilt in passende Maßen zu Anzügen, Hosen, Ueberzieher und Damen-Kostümes. 45051

Vormittags von 9—12 Uhr findet Verkauf aus freier Hand statt.

Heinrich Seel,
Auktionator.

Aufbewahrungs-Magazin.

Lagerung v. Möbel, Koffer und Reiseeffekten. 44560 **Gramlich, R 4, 4.**

Süddeutsch-Oesterreich-Ungarischer Verband.

(Gütertarif Teil II Heft I).

Ab 1. Februar 1907 wird der Ausnahmetarif Nr. 5 für Wein usw. durch Aufnahme von Frachtsätzen für leere gebrauchte Fässer erweitert. Diese gelten als Frachtsätze der Rubrik (Ab) für „gebrauchte, leere Fässer unter 6,5 hl Gehalt bei Angabe als Frachtgut und Frachtzahlung für das wirkliche Gewicht, mindestens jedoch für 10 kg für einen Frachtbrief."

Die Frachtsätze sind bei den beteiligten Dienststellen zu erfragen. 6931

Karlsruhe, 16. Januar 1907.

Großh. Generaldirektion der bad. Staatseisenbahnen.

Oeffentliche Versteigerung.

P 5, 4

Montag, 21. Jan. 1907, nachmittags 2 Uhr versteigere im Lokale **P 5, 4** folgendes: 45050

Verschiedenen Hausrat, Glas- und Porzellan-Waren. Eine Partie Weißzeug und Sonstiges.

Fritz Best, Auktionator
P 5, 4. Tel. 2705.

Der Plakat-Zaun

der **Jubiläums-Ausstellung Mannheim 1907,** ca. 3500 qm, in bester Stadtgegend, ist **zu vergeben.**

Angebote sind bis 4. Februar einzureichen. Bedingungen versendet 5954

Die Geschäftsstelle Friedrichsplatz 14.

Verloren

grauer Damenpelz auf dem Wege Luisenring bis Rosengarten. — Abzugeben geg. Belohnung **Luisenring 58, IV.** 976

Mannheim Planken P 5, 14, II — Annoncen-Annahme f. all. Zeitung. RUDOLF MOSSE

Für hiesige **Feuerversicherungs-Generalagentur** zum 1. April cr. tüchtiger 5049

Concipient gesucht.

Off. m. Zeugn.-Abschr., Referenzen u. Gehaltsanspr. unt. O. 253 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim** erbeten.

Gebrauchte Säcke

Größe etwa 60×65×100 cm **werden fortwährend in größ. Posten angekauft.** 5047 Angebot unter K. N. 3865 an **Rudolf Mosse, Köln.**

Für ein hiesiges Schiffahrts- und Speditionsgeschäft wird ein tüchtiger 5049

Getreide-Spediteur

zum baldigen Eintritt

gesucht.

Offerten mit Gehaltsanspr. erbeten unter K. 262 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Unterricht.

English Lessons
Mrs. Cecile Cleasby
Engländerin (gepr. Lehrerin)
F 2, 4 a, III. 41887
Telephon 3605.

English Lady (London)
gives lessons 44888
U 3, 24 III **Mannheim.**

Gründl. **Mathematik-Unterricht** wird erteilt. Offerten unter Nr. 40704 an die Expedition ds. Bl.

Primaner, Oberrealschüler, erteilt **Nachhilfe.** Offert. unter Nr. 907 an die Exped. d. Bl.

Violin- u. Klavier-Unterricht
erteilt 44388
Fram Anton Korb,
Konzertmeister d. Kaimorchesters
L 4, 5, 1 Tr. Sprechst. 1—3.
Wohnsitz dauernd Mannheim.

Verkauf.

Sie finden Käufer oder Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

rasch u. verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch

E. Kommen Nachf. Karlsruhe Hebelstr. 13, I. 120

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen m. eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

5890

Wegen Verlegung meiner Fabrik stelle ich meine jetzige Fabrik-Anlage mit vorhandener Dampfkraft, passend für kleineren Fabrikbetrieb, zum Verkauf. Näheres bei 1366

Gustav Schröder

Weberstr. 69,
Frankfurt am Main.

1 kompletted, helles Nußbaum-Schlafzimmer, f. Brautleute geeignet, billig ab zugeben. 44842

K 3, 21, part.

Zinkbadewanne,

groß, fast neu, zu verkaufen. **Rheinparkstraße 2, 1 Treppe** rechts. 45006

Frühbeetfenster,

wie neu erhalten, eiserne Rahmen, gut verglast, 1,48×1,14, für 5 Mk. abzugeben, ca. 100 Stück. 45037 **Villa Maria in Neckargemünd.**

Badewannen, Schaukelbadewannen, Waschmaschinen (**System Krauß**) zu verleihen und zu verkaufen, auch auf Abzahlung. 33969

Karl Schatt, J 1, 20.

Stellen finden

Unzählige Leute sind heutzutage darauf angewiesen, sich zur Erhöhung ihres Einkommens um einen Nebenverdienst umzusehen. Mir ging es auch so; ich habe allerhand versucht und schließlich doch einen **ständigen, sicheren Nebenerwerb** gefunden, der täglich 3 bis 4 Mark einbringt. Leichte, angenehme Beschäftigung im Hause für Jedermann. 3969

E. Streicher, Berlin W 30
Eisenacherstr. 22.

Agent o. Reisender ges. z. Verk. uns. berühmten **Cigarr.** 2815
H. Jürgensen & Co., Hamburg 22

Assecuranz.

Lebensversicherungs-Gesellschaft mit vorzügl. **Nebenbranchen,** die einen hoh. dauernd. Verdienst sichern, sucht für **Mannheim** tücht. Herren als **Vertreter** geg. hoh. Provision. Auch Nichtfachleute wollen Offerten einreichen **sub 971 an die** Expedition.

100 Mark wöchentlich und mehr können **Reisende,** auch **Damen,** verdienen. Prospekte gratis.

Friedrich Maack, 8662 Chemische Fabrik **Bremen 39.**

Kurzwaaren en gros. Tüchtiger junger Mann für Lager und kleinere Reisen gesucht. Off. u. Nr. 949 an die Exped. ds. Bl.

Existenz!

Glänzende Existenz bietet ein Versandhaus! Keine Arbeitsüberbürdung. Tägliche Bareinnahme. Vollständ. Einrichtung 150—250 M. Ständ. Nebeneinkommen auf Grund langjähr. Erfahr., genaue Anweisung gegen Rückporto. Ernsth. Reflekt. wollen Adresse einsenden an Institut **„Sanitas", Schöneberg-Berlin,** Kolonnenstr. 3. 1856

Pr. Reisende, Agenten etc.

bei **hoher Provision überall für m. weltberühmten Holzrouleaux, Jalousien u. div. Neuheiten gesucht.**

F. Hanke, Hof-Göhlenau,
Post Friedland, Bz. Breslau.
Prachtkatalog u. Muster gratis. 5969

Tüchtiger Maschinenschreiber

gesucht. Offert. m. Gehaltsanspr. u. Nr. 44915 a. d. Exp.

Saubere Putzfrau gesucht.

Rheindammstr. 62, 2. St. 983

Stellen suchen

Hochbau-Techniker

30 Jahr, bisher in ausw. ersten Gesch. in selbst. Stellung, guter Zeichner (auch im Detail), Bauleitung, Abrechn. usw. Sehr bewand., mit Heit. Verh. bek., sucht ab Frühjahr (ev. a. früh.) Stell. in hies. größ. Baugeschäft u. bei Behörden. Off. unt. M. 967 an die Expedit on dieses Blattes.

Suche für meinen Jungen auf Ostern eine **Lehrstelle** in einer **Kunstschlosserei oder mechan. Werkstatt.** Näh. J 2, 22, IV.

1 junges energ. Fräulein sucht Stellung in gutem Hause als **Stütze** oder zur selbst. Führung des Haushalts. Es wird weniger auf hohen Lohn als auf gute Behandlung gesehen. Offerten unt. Nr. 916 an die Exped. ds. Bl.

Kindergärtnerin Ia.

sucht Stellung in feinem Hause. Reflekt. ist sprachenkundig und musikalisch gebildet. 913 **Theresienhaus,** T 6.

Bureaux.

D 6, 7|8 Rheinstr., part., **Bureau, 3 bis 4 Zim., außerdem 1—2 Zim. 2. St. als Bureau zu v.** 470

O 7, 21, Bureaux

mit etwas Lagerraum sofort zu vermieten. 39795

Tattersallstr. 22

2 helle Souterrainräume (seitherige Wohnung) als Bureau oder Lagerraum per 1. April zu verm.

Anzusehen von 11 bis 1 Uhr. Näh. part. 44780

Tattersallstr. 43

neben dem Parkhotel, **Bureauräume** per 1. April billigst zu vermieten. 45048 Näheres im 2. Stock.

Bureaux,

3 Räume, part., per 1. April zu vermieten. 44589 Näheres **N 3, 3,** 2 Tr.

Möbl. Zimmer

C 8, 4 1 Tr., in gutem Hause sehr schönes, großes gut möbl. Zimmer an einen besseren Herrn zu vermieten. 963

D 5, 6 möbl. Zimmer auf 1. Febr. zu verm. 961

G 7, 17 4. Stock, gut möbl. Zimmer zu verm. 899

J 5, 2 2. St., **schön möbl. Zim. mit od. ohne Pension an zwei anständige Herren od. Damen zu verm.** Näheres daselbst. 773

L 2, 4 2. St., ein schön. groß. möbl. Zim. m. 2 Bett. und ein leeres Zimmer zu verm. 976

N 2, 9b

2. Tr. ein **möbl. Zimmer** mit 1 u. 2 Betten mit od. ohne Salon per 1. Febr. zu verm. 45052

Holzstraße 3 (Luisenring),

1 Tr., schön möbl. Wohn- und Schlafzim. per 1. Febr. z. v. 958

Mollstr. 6 parterre, Wohn- und Schlaf-Zimmer, gut möbliert, separ. Eingang an best. Herrn zu vermieten. 44835

Luisenring 50, 1. Etage, möbl. Zimmer z. v. 694

MARCHIVUM

Zur Aufklärung!

Das Mittagblatt des General-Anzeigers vom 17. ds. Mts., brachte auf Seite 5 einen dem Bäckergewerbe entstammenden Artikel, der die gröbsten Entstellungen enthält und dadurch geeignet ist, das kaufende Publikum irre zu führen.

Wer nur einen Blick in die Zeitungen geworfen hat, wird am 14. Januar unsere in allen hiesigen Blättern veröffentlichten Brotpreise gelesen haben, **denn wir haben nicht nötig, unsere Preise zu verheimlichen.**

Auf die Anschuldigung: man lese an allen Ecken und Enden „Prüft Neckarbrot", sehe aber keine Preise, lassen wir hier die **Neckarbrot-Preise**, um solche mit den Preisen der Bäcker vergleichen zu können, folgen:

Neckar-

Neckar-	Graubrot, Laibe von 900 und 1800 gr.	23 u. 46 Pfg.
"	Hausbrot " " " "	23 u. 46 Pfg.
"	Weissbrot II. Sorte 900 gr.	26 Pfg.
"	Weissbrot I. Sorte "	27 Pfg.
"	Kuchen	45 Pfg.

69290

Laut Brotzettel der Bäckerinnung kostet: I. Sorte Brot (1800 gr) 56 Pfg.
II. " " (1800 gr) 50 Pfg.

Letztere Sorte entspricht unserem Graubrot à 46 Pfg. pro Laib, 1800 gr (sehr beliebte Marke, $^2/_3$ unseres Gesammtumsatzes) und halten wir unsere Behauptung, dass **wir 4 Pfg. pro Laib billiger sind,** voll und ganz aufrecht.

Den ferneren Inhalt des Artikels bezeichnen wir als **einen groben Irrtum.** Weiss doch jede Hausfrau, dass Weizenmehl teurer ist als Roggenmehl und sollte dies ein Bäcker nicht wissen? Die Beurteilung der Qualität unseres Brotes überlassen wir dem Publikum und fügen nur hinzu, als Beweis, wie beliebt unsere Brotsorten in Mannheim und Umgebung sind:

In der Woche vom 7.—12. Januar wurden in Mannheim und Umgegend **540 Centner Brot der Neckarbrot-Fabrik gegessen.**

Erste Mannheimer Brotfabrik Leysieffer & Co.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 20. Januar 1907.
31. Vorstellung im Abonnement A.

Aïda.

Große Oper in 4 Akten von G. Verdi. Text von Antonio Ghislanzoni. Für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Schanz
Regisseur: Eugen Gebrath. Dirigent: Herm. Kutzschbach.
* Ramphis, Oberpriester . . Walter Schneider vom Opernhaus in Frankfurt a. M. als Gast.

Kassenöffnung. 5 Uhr. Anf. ½6 Uhr. Ende nach 9½ Uhr.
Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.
Erhöhte Eintrittspreise.

Neues Theater im Rosengarten.

Sonntag, den 20. Januar 1907.

Telephongeheimnisse.

Schwank in 3 Akten von Hermann Haußleiter und Max Neimann.
In Szene gesetzt von Emil Hecht.

Personen:
Wiedow, Besitzer des Hotels zur „Waldesruh" . . . . Gustav Trautschold
Tobias Schmkuhl, früher Töpfermeister, jetzt Rentier . . . Emil Hecht
Friederike, seine Frau . . . Elise De Lank
Luise, beider Tochter . . . Ella Eckelmann
von Schmelzer, Major . . . Hans Godeck
Ida, seine Nichte . . . . Hedwig Stiewen
von Brandau, Leutnant . . . Alfred Möller
Hans Göritch, Gutsbesitzer . . . Alexander Kökert
Höflich, Organist . . . . Gustav Kallenberger
Sanitätsrat Lindemann . . . Paul Tietsch
August, Hausknecht } i. Wiedow'- Karl Neumann-Hoch
Minna, Stubenmädch. } schen Hotel Paula Schultze
Zwei Monteure . . . . Richard Eichrodt, August Krebs
Ort der Handlung: Ein kleiner Luftkurort in der Nähe von Berlin. — Zeit: Gegenwart.

Kassenöffnung. 7 Uhr. Anfg. 7½ Uhr. Ende 9½ Uhr.
Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.
Neues Theater-Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.
Montag, den 21. Januar. 30. Vorstg. im Abonnem. C.
Der Evangelimann.
Anfang 7 Uhr.

Colosseum-Theater!

Sonntag, 20. Januar 1907, nachm. 4 Uhr u. abends 8½ Uhr: **Der bayerische Hiesl.**
Montag, 21. Januar 1907, abends 8½ Uhr: Der bayerische Hiesl.

B1,7a Kaiser-Panorama B1,7a

Nur für Erwachsene!
Die berühmten Meisterwerke der Bildhauerkunst im Louvre und Luxemburg-Museum zu Paris 68814

Mannheimer Apollo Theater

Neue Sonntag nachm. 4 Uhr: **Die Hochzeitsnacht.**
69285 abends 8 Uhr:
Zum ersten Mal! **Lutti.** Sensationelle Novität!
Französische Posse in 4 Akten von Pierre Veber.
1. Akt: Der düpierte Bräutigam 2. Akt: Eine freudige Ueberraschung 3. Akt: Der Sultan von Zansibar 4. Akt: Im Hotel für geschiedene Ehemänner
Im Café-Restaurant und Amerikan Bar „Apollo" täglich Konzerte der ungarischen Kapelle bei freiem Eintritt.

Panorama Mannheim

Nur noch bis 6. Januar 1907!
Erstürmung der Spicherer Höhen am 6. August 1870.
Täglich geöffnet!
Eintritt 50 Pf., Kinder u. Militär 30 Pf.

Saalbau Mannheim.

2 Heute Sonntag 2 **Vorstellungen**
Nachmittags 4 Uhr bei ermässigten Preisen und abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen.
In beiden Vorstellungen wird auftreten:
Bernhard Mörbitz
als Münchhausen jun. — als Professor Stass als Köchin Pauline — als Rautchen bei der Feuerwehr
ADELE MORAW mit ihren Sensations-Schlagern
THE 4 PONCHERRYS
Unerreicht! Aristokratie. Drahtseil-Akt. Sensationell! Phänomenal! Tipp-Topp! Phänomenal!
3 Sisters Andersen die besten Fussequilibristinnen der Welt!
The 7 Montrose die best. Parterre-Akrobaten. **Prolongiert!**
Nouveaute Original Comique
ESTIO und LUIGY komischer Fussball-Akt mit ihrem Hunde Fiaky.
BILL und WILL
Höchst komisch! Excentriker Ohne Konkurrenz!
The six Empire Stars, amerikanische Gesangs- und Tanz-Truppe
Hochelegant! 3 Damen, 3 Herren Urkomisch!
Abonnements, Vereinskarten, Passepartouts ungültig!
Karten zur Sonntags-Vorstellung nur zu haben bei: Aug. Kremer, D 1, Pfälzer Hof u. an der Saalbautheaterkasse

Die **Eröffnung** des **Germania-Automat** im jetzigen „Café Letsch", Planken, findet Mai 1907 statt. 67575
W. Leyhausen
Besitzer des „Hansa"- u. „Badenia-Automaten"

Rosengarten Mannheim

Nibelungensaal.
Sonntag, den 20. Januar 1907, abends 8 Uhr

Konzert

des Kaimorchesters.
Leitung: Kapellmeister **Emil Kaiser.**

Programm.

1. Ouverture Carnaval romain, Berlioz. 2. Karneval in Paris, Svendsen. 3. Phonola-Vorträge: a) Ballade op. 20 As-dur, nach dem Originalspiel von Prof. Carl Reinecke, Reinecke; b) Nocturne op. 15 No. 2, Fis-Dur, nach dem Originalspiel von Sally Liebling, Chopin; c) Intermezzo, op. 21 No. 4, B-moll, nach dem Originalspiel von Ernesto Consolo, Sgambati. 4. Mascarade du marchand de Venise-Suite: a) Introduktion; b) Barcarole, Herr Josef Baier; c) Danse grotesque; d) à la Valse; e) Finale, Sullivan.

5. Ouverture a. d. Stimme von Portici, Auber. 6. Phonola-Vorträge: Valse de Concert, op. , nach dem Originalspiel von Josef Wieniawski, Wieniawski; Romanze, Des-Dur, op. 42 No. 1, nach dem Originalspiel von Alf. Grünfeld, Grünfeld; Aufforderung zum Tanz, mit Arabesken von Carl Tausig, nach dem Originalspiel von Ernesto Consolo, Weber. 7. Rhapsodie No. 6 (Pesther Karneval), Liszt. 8. Seid umschlungen, Millionen, Walzer, Strauss. 9. Ouverture z. Orpheus in der Unterwelt, Binder-Offenbach.

Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.
Kassenöffnung: Abends halb 8 Uhr.
Einzelpreise: Tageskarte 50 Pfennig, Dutzendkarten 5 Mark.
Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrsbureau (Kaufhaus), beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse.
Ausser den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmässigen Einlasskarten zu 10 Pfg. zu lösen. 50000/70

Seltene Gelegenheitskäufe!

Bayard-Automobile

Paris—Monte Carlo—Paris ⊛ Zuverlässigkeitsfahrt über 2200 km.
3 Bayard-Wagen starten — 3 Bayard-Wagen siegen!
8—10 PS. Zweicylinder-Motor:
1. **Tonneau** mit seitl. Einstieg, Doppelverdeck, doppelte Zündung.
2. **Landaulet** mit Vordach und Glasscheibe.
10—12 PS. Zweicylinder-Motor:
1. **Tonneau** mit hint. Einstieg, doppelte Zündung.
2. **Landaulet** mit Vordach und Glasscheibe, doppelte Zündung.
14—18 PS. Viercylinder-Motor:
1. **Tonneau** mit seitl. Einstieg, Doppelverdeck, 9 Notsitze.
2. **Limousine** abnehmbar, doppelte Zündung.
20—24 PS. Viercylinder-Motor:
1. **Tonneau** mit seitl. Einstieg, verlängertes Chassis, doppelte Zündung.
2. **Limousine,** abnehmbar, doppelte Zündung.
3. **Landaulet,** doppelte Zündung.
8—10 PS. Zweicylinder-Motor:
Ein **Lieferungswagen** mit Kastenaufsatz.
Bei Verkäufen in den Monaten Januar u. Februar auf Katalogpreise **15% Rabatt.**
Ferner offeriere einige gebrauchte, sehr gut erhaltene Wagen 5950
Alwin Vater (Inh.: Ad. Brecht) Karlsruhe i. B.
Man verlange Kataloge.

Masken

Hübsche Damenmasken zu verleihen R 4. 19/20, III. 956
Zwei hübsche, neue gleiche Damenmasken (Pierette) billig zu verleihen oder zu verkauf. 44651 Gartenfeldstr. 3, 2. St.
Ein Domino zu verkaufen od. zu verleihen. ... T 1 ... St. 959

Vermischtes

Eine Wäscherei, gut eingerichtet, sucht noch mehr Kunden. Die eine wird abg. holt und wieder frei ins Haus geliefert.
Zu erfragen Theresienhaus, T 5, 3. 950

Gepr. Krankenpflegerin empfiehlt sich 951 Theresienhaus, T 5, 7.

Näherin empfiehlt sich: Weiße Steppe 1 Mk. ... 2.50 Mk. ... 954 Q 5, 22, 2. St.

Geldverkehr.

I. Hypotheken

II. Hypotheken
Restkaufschillinge
vermittelt jederzeit 2141
Egon Schwartz
T 6, 21 Friedrichsring Telefon 1734.
Bankvertretung für Hypotheken.

Hypotheken
zur 1. u. 2. Stelle, auch auf ländl. Objekte, unt. günst. Beding. vermittelt prompt M. Zeliq, Langstr. 36, 2. St. 36851

600 Mk.
v. Beamten geg. Sich. gesucht. Gefl. Off. sub Nr. 45019 a. d. Exped. bs. Bl. erb. 45019

Hypotheken

an 1. u. 2. Stelle vermittelt zu billigstem Zinsfuss.
Restkaufschillinge plaziere jederzeit 5806
Hugo Schwartz
R 7, 13 Mannheim Telefon 3673.
Bankvertretung für Hypotheken.

Mk. 350 000.—
sind auf I. Hypothek für la. Objekte ganz od. geteilt, zu mäßig. Zinsfuß zu vergeben. Selbstreflekt. belieben Offert. u. D. 256 F. ... an Rudolf Mosse, Mannheim, einzureichen. 5914

Mark 120 000 ganz od. geteilt, per 1. Februar auszuleihen.
Offerten unter Nr. 964 an die Expedition dieses Blattes.

Tät. Teilhaber
mit Mk. 2000 Einlage von gutgehender chem. Fabrik ges. Fach-, auch kaufmännische Kenntnisse sind nicht nötig. Angebote erbitte unter „Vorteilhaft" u. Nr. 964 an die Expedition.

Inventur-Ausverkauf

Anzüge, Paletots, Mützen, Capes, Mädchen-Kleider, Mäntel, Jacken,
bis zum Alter von 14 Jahren passend
bis zur Hälfte des Wertes.

Gebrüder Lindenheim

E 2, 17 Planken E 2, 17

Beachten Sie gefl. unsere Schaufenster-Auslagen mit Inventur-Preisen.

Chorsänger-Verband
Mannheim.

Samstag, den 26. Januar 1907

Grosser **Maskenball** in den Sälen des Apollo

Zum Besten der Pensionskasse des Allgemeinen Deutschen Chorsänger-Verbandes.

Um 11 Uhr:
Grosses Rokoko-Ballett-Divertissement getanzt von der Ballettmeisterin Frl. **Wratschko**, Frl. **Harprecht** und den **Damen des Balletts** vom Grossherzogl. Hof- und Nationaltheater

Prämierung d. 3 schönst. resp. origin. Damenmasken.

3 wertvolle Preise: 1. Preis eine gold. Damenuhr / 2. Preis ein gold. Armband / 3. Preis ein Opernglas

Tombola im Saale. 69271

Zwei Orchester. Kapelle d. 2. Bad. Grenadier-Regmts. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110.

Eintrittskarten: Herren à 4 Mk., Damen à 3 Mk. sind im Vorverkauf bei Herrn **Sohler**, Musikalienhandl., in den Zigarrenhandlungen der Herren **Kremer, Strauss, Böhm, Keil, Ruedin, Hochschwender, Fritsch** u. im Apollo zu haben.

Kleine und grosse Lauben sind im Apollo zu bestellen.

Restaurant Friedrichshof
L 15, 15 am Hauptbahnhof L 15, 15

Sonntag, 20. Januar, abends 5–11 Uhr

Grosses Elite-Concert der Original-Tegernseer vom Tegernseer Bauern-Theater.

Spezial-Ausschank **Münchner Spatenbräu** direkt vom Fass.

Entrée frei.

69217 Inhaber: Heinrich Heller.

Vergnügungs- u. Vortrags-Kalender
für die Woche vom 20. Januar bis 27. Januar.

Etablissements	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
Hoftheater	6½ Uhr: Abonn. A Aida	7 Uhr: Abonn. C Der Evangelimann	7 Uhr: Abonn. B Lumpaci Vagabundus	7 Uhr: Abonn. A Husarenfieber	7 Uhr: Abonn. D Salome	7 Uhr: Abonn. B Agnes Bernauer	7 Uhr: Abonn. D Husarenfieber	6 Uhr: Abonn. C Tannhäuser
Neues Theater	7½ Uhr: Telephongeheimnisse.	—	—	—	—	—	8 Uhr: D'r Modelliefrant	7½ Uhr: Demonstration
Rosengarten Nibelungensaal	8 Uhr: Kaim-Konzert	—	—	—	8 Uhr: Kaim-Konzert	—	—	8 Uhr: Kaim-Konzert
Rosengarten Musensaal	—	—	½8 Uhr Philharmon. Verein Drittes Konzert.	—	—	—	—	—
Friedrichspark	—	—	—	—	—	—	—	—
Apollo	4 u. 8 Uhr: Theater-Vorstellung	8½ Uhr: Theater-Vorstellung	8½ Uhr: Theater-Vorstellung	8½ Uhr: Theater-Vorstellung	8½ Uhr: Theater-Vorstellung	8½ Uhr: Theater-Vorstellung	8½ Uhr: Theater-Vorstellung	8 Uhr: Theater-Vorstellung
Saalbau	4 u. 8 Uhr: Varieté-Vorstellung	8 Uhr: Varieté-Vorstellung	8 Uhr: Varieté-Vorstellung	8 Uhr: Varieté-Vorstellung	8 Uhr: Varieté-Vorstellung	8 Uhr: Varieté-Vorstellung	8 Uhr: Varieté-Vorstellung	4 Uhr u. 8 Uhr: Varieté-Vorstellung
Kolosseum-Theater	4 u. 8¼ Uhr: Derbayerische Hiesl	8¼ Uhr: Derbayerische Hiesl	—	—	—	—	—	—
Kinematograph-Theater	Vorstellungen von 11 Uhr vorm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen vom 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 11 Uhr vorm. bis 11 Uhr abends.
Stadtgeschichtl. Museum	Geöffnet: 11–1 und 3–4 Uhr	—	—	Geöffnet: 11–1 und 2–4 Uhr	—	—	—	Geöffnet: 11–1 und 3–4 Uhr
Kaiser-Panorama	Meisterwerke der Bildhauerkunst im Louvre- u. Luxemburg-Museum zu Paris.	Meisterwerke der Bildhauerkunst im Louvre- u. Luxemburg-Museum zu Paris.	Meisterwerke der Bildhauerkunst im Louvre- u. Luxemburg-Museum zu Paris.	Meisterwerke der Bildhauerkunst im Louvre- u. Luxemburg-Museum zu Paris.	Meisterwerke der Bildhauerkunst im Louvre- u. Luxemburg-Museum zu Paris.	Meisterwerke der Bildhauerkunst im Louvre- u. Luxemburg-Museum zu Paris.	Meisterwerke der Bildhauerkunst im Louvre- u. Luxemburg-Museum zu Paris.	Burgwanderung in Tirol.
Panorama	Erstürmung der Spicherer Höhen	Erstürmung der Spicherer Höhen	Erstürmung der Spicherer Höhen.	Erstürmung der Spicherer Höhen.	Erstürmung der Spicherer Höhen.	Erstürmung der Spicherer Höhen.	Erstürmung der Spicherer Höhen.	Erstürmung der Spicherer Höhen
Vereine Vorträge etc.	Evangelisch. Bund. Abends 8 Uhr: Männer-Versammlung u. Vortrag.	—	—	—	—	—	Sängerhalle, 8 Uhr: Jubiläums-Masken-Ball im Friedrichs-Park.	—

Hotel-Restaurant „Victoria."
O 6, 7. O 6, 7.

Heute Sonntag, den 20. Januar, abends 8 Uhr

Grosses Elite-Konzert des beliebten Grenadier-Quartetts.

Eintritt frei! 69315 Eintritt frei!

Wein- u. Liqueur-Etiquetten Frühstückskarten, Weinkarten empfiehlt die Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Kirchen-Ansagen.

Blau-Kreuz-Verein (E. V.), M 3a, Eingang 7.

Donnerstag, 24. Januar 1907, abends 8 Uhr, Vereinsversammlung für Jedermann. Geschäftsstelle: Christian Mühlemüller, Traitteurstr. 21.

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche, Sonntag, 20. Jan. Fest des hl. Namen Jesu. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt. ½10 Uhr Predigt u. Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Herz-Jesu-Bruderschaftsandacht mit Segen. (Ehrenwache.)

Untere kath. Pfarrei. Sonntag, 20. Jan. Fest des hl. Sebastianus des Patrons der unteren Pfarrei. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Ehe-Instruktion 2. Teil. ½10 Uhr Festpredigt durch H. H. Prof. **Dr. Schwarz** aus Frankfurt a. M., nachh. levit. Hochamt mit Segen. ½12 Uhr hl. Messe mit Ehe-Instruktion 2. Teil. ½3 Uhr feierl. Vesper. ½5 Uhr Versammlung des katholischen Dienstbotenvereins mit Vortrag, Andacht und Segen.

NB. Von nächsten Montag an ist an jedem Abend um 6 Uhr Oktavandacht.

Kathol. Bürgerhospital. Sonntag, den 20. Januar. ½9 Uhr Singmesse mit Ehe-Instruktion 2. Teil. 10 Uhr Gottesdienst für die Schüler der Mittelschulen. 4 Uhr Nachmittagsandacht.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. Sonntag, 20. Jan. Beichtgelegenheit von morgens 6 Uhr an. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Verlesung der Ehe-Instruktion und Amt. 11 Uhr hl. Messe und Vorlesung der Ehe-Instruktion. 2 Uhr Christenlehre ½3 Uhr Andacht.

Wohlgelegen. Sonntag, 20. Jan. 8 Uhr heil. Messe mit Predigt.

Hl. Geist-Kirche. Sonntag, 20. Jan. 6 Uhr Frühmesse. Beicht. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse. Ehe-Instruktion II. Monatskommunion für die weibliche Jugend. ½10 Uhr Ehe-Instruktion II und Amt. 11 Uhr hl. Messe und Ehe-Instruktion II. Nachm. 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen. ½4 Uhr Marian. Jungfrauenkongregation mit Vortrag und Andacht. 7 Uhr Titularfeier der Mar. Jünglingskongregation mit Festpredigt (P. Solan) und Aufnahme.

Liebfrauenkirche. Sonntag, 20. Jan. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse und Verlesen der Erzb. Eheunterweisung. Generalkommunion der Jungfrauenkongregation. ½10 Uhr Amt u. Verlesen der Erzb. Eheunterweisung. 11 Uhr hl. Messe und Verlesen der Erzb. Eheunterweisung. 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

St. Josefskuratie, Lindenhof. Sonntag, 20. Jan. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr hl. Messe mit Verlesung der oberhirtlich. Ehe-Instruktion. ½2 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

(Alt) Katholische Gemeinde.
(Schloßkirche.)

Sonntag, den 20. Januar 1907, morgens 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt, Herr Stadtpfarrer Christian. – [illegible] Christenlehre.

J. Bonn, D 4, 6.
Havana-Import.

Lager hervorragender inländischer Fabrikate

Cigaretten.

Neu eröffnete Filiale Friedrichsplatz 5 gegenüber dem Rosengarten.

TELEFON 587.

Kaffee- u. Speisehaus
H 5, 3 **L. Neubert** H 5, 3
Angenehmes Lokal. — Reichhaltige Lektüre.

An die Bewohner des Jungbuschs!

Alle Bewohner des Jungbuschgebietes, sowie sonstige Interessenten und Mitglieder gemeinnütziger Vereine, werden hiermit auf **Montag, den 21. Januar, abends 8 Uhr**, zu einer Versammlung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

„Die zurückgebliebenen Zustände des Jungbuschgebiets!"

Lokal: **„3 Sternen"**, Schanzenstraße 16–18.

Mehrere Angrenzer.

Wein weiß: 45, 50, 60 Pfg., rot: 45, 60 Pfg. der Liter, bei 20 Ltr. Proben von 5 Ltr. nach Mannheim zu gleichem Preis frei ins Haus.
L. Müller, Weingutsbesitzer. Ludwigshafen, Wittelsbachstr. 34.

Kanonier-Verein Mannheim.

Todes-Anzeige.

Am 17. ds. Mts. verschied unser treues Mitglied, Kamerad

Wilhelm Henn

Bäckermeister, Schwetzingerstr. 50, dahier welcher 1885 im Bad. Fuß-Artillerie-Bataillon gedient hat, im Alter von 44 Jahren.

Die Beerdigung findet **Sonntag, 20. Jan., nachmittags ½3 Uhr** von der neuen Leichenhalle aus statt.

Wir ersuchen unsere Mitglieder um zahlreiche Beteiligung. 69318

Der Vorstand.

Dame mit guter Handschrift sucht schriftliche Heimarbeit. Auskunft i. d. Exped. 958

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt.
Mannheim P 2, 1.

Heirat.
Kaufmann, 30 J., m. mit eig. gutfit. Geschäft in Mannheim, sucht ein Fräulein mit Vermög. zwecks Heirat kennen zu lernen. Jg. Witwe nicht ausgeschl. Strengste Diskretion zugesichert. Briefe vermittelt unter T. 86 V. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.**

Reisende,
auch Damen, erzielen **höchstes Einkommen** durch den Verkauf unserer gesetzl. geschützt. u. konkurrenzlos. Neu: **Email-Vergrößerungen und Broschen**, hergestellt nach jed. Photographie. Off. unt. U. B W. 75 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.

Mannheim Laden
mit **3 modernen Schaufenstern** vieler Licht in **bester Lage der Planken** per 1. April oder früher **zu vermieten**. Event. ist das Haus neu erbaut, mit günstigen Bedingungen zu verkaufen. 2812
Offerten unter **C 70 H** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim.**